

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1896

174 (26.7.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-470448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-470448)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frachtlohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpszeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Mettler & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 174.

Sonntag den 26. Juli 1896.

106. Jahrgang.

Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für die Monate
August und September nehmen die Kaiserlichen
Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Abonnementpreis 1 Mk. 40 Pfg.

Politische Uebersicht Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Für die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung hebt die Deutsche Volkswirtschaft. Corr. zwei wirtschaftliche Gründe hervor, die ihr geradezu ausschlaggebend erscheinen. Zunächst müßten wir nach Paris gehen, weil wir dort etwas für unseren Weltmarkt errichten können. Der zweite Grund liegt in einer Eigenthümlichkeit, durch die sich der Pariser vom Londoner Weltmarkt unterscheidet. Trotz der viel größeren Waaren- und Werthstoffe, die von der Themse transoceanisch in Umlauf gesetzt wird, hat Paris eine ganz bestimmte und feste Kundschafft, die wir nur dort und niemals von England aus mit unseren Erzeugnissen bekannnt machen können. Und diese Kundschafft ist Käufer gerade jener Artikel, in denen wir sehr leistungsfähig sind. Sie kauft sogar in Paris vielfach deutsches Produkt als französisches. Wir meinen die Kolonialen der romanischen Völker, hauptsächlich in Südamerika. Brasilianer, Chilenen, Argentinier u. gehen mit ihren reichen Familien immer nach Paris und nicht nach London, wenn sie Europa besuchen. Ihr Geschmack ist französisch; was sie an Luxus- und Kommoditäten brauchen und beziehen, kaufen sie in Frankreich, und gerade ihre Einkäufe werden bei einer Pariser Weltausstellung nicht fehlen. Sehen sie dort, daß Vieles, was sie als französisches Fabrikat bisher bezogen haben, deutsches Erzeugniß ist, so liegt die Anknüpfung direkter Verbindungen und die Ausschaltung der französischen Kommissionäre nahe, und was wir durch Reisende vielfach vergeblich anbahnen uns bemüht haben, können

wir durch Betheiligung an der Pariser Ausstellung erlangen.

Die deutschen Eisenbahnen haben im Juni ziemlich gute Mehreinnahmen erzielt. Der Personenverkehr hat freilich eine Mindereinnahme von 4 001 000 Mark gebracht, über deren Ursprung wohl noch nähere Mittheilungen erfolgen; dagegen ergab der Güterverkehr eine Zunahme von 7 009 000 Mk. Im ganzen Rechnungsjahre ist bis Ende Juni eine Mehreinnahme von fast 24 Millionen erzielt, worin man die Befähigung der Fortdauer des im Allgemeinen günstigen Geschäftsganges erblicken darf, zumal das vorhergehende Jahr seinerseits seine Voranschläge schon weit überflügelt hatte.

Ausland.

Wien, 23. Juli. Aus Gmunden wird berichtet, das Befinden des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland sei wesentlich besser. — Der Prager Gemeinderath beriet gestern über die Errichtung eines Fuß-Denkmals. Als ein Stadtverordneter gegen Fuß als Feind der Kirche sprach, erhob sich auf der Galerie hürmischer Beifall, was seitens der Jungtschechen mit einem Ausbruch der Entrüstung und mit Rufen wie „Rumpe!“ „Clericale Knechte!“ beantwortet wurde. Die Errichtung des Denkmals wurde beschlossen.

Paris, 23. Juli. Der „Figaro“ erhielt vom Kaiser von China die Erlaubnis, sich von London aus direkt, ohne Wien und Rom zu beugen, nach Washington zu begeben, damit er im Oktober noch vor Eintritt der großen Herbststürme wieder in sein Vaterland heimfahre. Nach seiner Rückkehr soll die ganze diplomatische Vertretung Chinas in Europa reorganisiert werden.

Das Echo de Paris, das kürzlich die Verlobung des Herzogs von Orleans zuerst ankündigte, welche heute unter Reserve die Verlobung des Prinzen Heinrich von Orleans mit der Tochter eines der ersten Industriellen Frankreichs als bevorstehend. Die junge Dame, deren Mutter einem altfranzösischen Adelsgeschlecht entstamme, sei eine der reichsten Erbtöchter Frankreichs.

Paris, 24. Juni. In der „Presse“ wurde auf einen Finanzskandal in der Pariser Stadtverwaltung hingewiesen. Nach heutigen Blätterberichten beschränkt

sich derselbe darauf, daß durch die Beschleunigung gewisser Arbeiten ein provisorisches Defizit von 72 Millionen herbeigeführt worden ist. Allerdings ist die Folge, daß beispielsweise die Schulbanten, für die 8 Millionen in das Budget eingestellt waren, unterbleiben müssen, weil das Geld anderweitig verwandt worden ist.

Sile, 24. Juli. Die Theilnehmer an dem Sozialistenkongress begaben sich vom Bahnhof im Zuge nach dem Stadthaus und wurden dort offiziell empfangen. An dem Zuge nahmen auch die auswärtigen Delegirten, mit Ausnahme der deutschen, theil. Während des Zuges kam es zu einigen Zusammenstößen mit der auf der Straße verammelten Menge, welche Hochrufe auf Frankreich ausbrachte, die mit Rufen auf die Sozialdemokratie beantwortet wurden. Während des Empfanges auf der Mairie wurden die Reden der Sozialdemokraten von der anwesenden Menge mit Zwischenrufen begleitet. Die Rufe der Menge „Hoch Frankreich!“ und „Nieder mit Deutschland!“ wurden von den Sozialdemokraten mit Hochrufen auf den Sozialismus und auf Deutschland erwidert. Es kam zu Thätlichkeiten. Die Polizei nahm etwa 15 Verhaftungen vor; einer der Manifestanten wurde verwundet.

London, 22. Juli. Die Kanonen donnern einen königlichen Gruß, und mer die feinen dämpften Schläge vernimmt, der weiß, daß zur Stunde die zweite Tochter des Thronerben die Gattin ihres Vaters, des Prinzen Karl von Dänemark, geworden ist. Das Volk und die Gesellschaft schenken dem freudigen Familienereignis die volle herliche Theilnahme, die England unbeschadet demokratischer Zeitströmungen der Krone und allen Angehörigen des königlichen Hauses entgegenzubringen pflegt, und noch ein ziemlich darüber, was auf Rechnung der persönlichen Beliebtheit der Braut kommt. Prinzessin Maud ist zwar keine große Schönheit, aber ein hübsches, angenehmes, lebenswürdiges Mädchen, abgesehen von — soll ich sagen trotz? — ihrer bevorzugten Stellung als Tochter ihres Vaters. Hoch und nieder haben sie stets vor ihren beiden Schwestern ausgezeichnet wegen ihres einfach natürlichen Wesens, ihrer Unberühtheit und ihrer Vorliebe für Sport. Zu Noß wie auf dem Zweirad ist Prinzessin Maud eine treffliche Reiterin und

Die neue Mamsell.

Roman von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Zu seiner ersten, gemessenen Weise hatte Leonhard die Fragen der Präsidentin beantwortet. Schon hoffte er, die Dame würde ihn nun sich selbst und seinen Beobachtungen überlassen, als Frau von Dronen das Gespräch von neuem aufnahm und sagte:

Propos, Herr von Hinzow, Gräfin von Andolsburg soll ja wieder eine ganz außerordentliche Acquisition gemacht haben.

Leonhard blickte verwundert in das immer noch schöne Gesicht der Matrone.

Ich verstehe Sie nicht, gräbige Frau, sagte er dann. Von welcher Acquisition sprechen Sie?

O, ich meine die des jungen Gesellschaftsfräuleins, das sich die Gräfin aus dem Rheinlande kommen ließ. Generalin von Wreden, welche gestern den Thee bei Ihrer lieben Tante eingenommen, erzählte mir soeben von dem jungen Mädchen und rühmte es in überfliegenden Worten.

Ah so, die neue Mamsell! Leonhard von Hinzow glitt leicht mit der schmalen Hand über das dunkle Schnurrbärtchen. Soviel ich weiß, entgegnete er dann in gleichältigem Ton, ist Tante Clarissa gar nicht zufrieden mit dieser Wirthschafterin — denn als solche und nicht als Gesellschafterin ist das Mädchen engagirt worden, — wenigstens soweit mir bekannt wurde. Gnädige Frau müssen nämlich wissen, daß es nicht die Art meiner Tante ist, viel über das Dienpersonal des Hauses zu sprechen. Ich persönlich kenne diese neue Acquisition noch gar nicht. Wozu auch, da ich ja absolut nichts mit dem weiblichen Dienstpersonal der

Gräfin zu thun habe? Mir ist es genug, wenn nur unser Haushofmeister der alte bleibt und mein Kammerdiener ein zuverlässiger Mensch ist.

Um die Lippen der Präsidentin zuckte ein eigenthümlicher Ausdruck. Es war, als wolle sie noch irgend eine Bemerkung machen. Aber sie besann sich und wendete sich nun zu den beiden alten Herren, Leonhard überlassend, sich dem Krise junger Gesellschaftslöwen zuzugewenden, der sich um seine schöne Braut gezogen.

Kaum hatte sich der Stenentant hierzu gewendet, als die Musik von neuem intonirte und die frohe Schaar auseinander traten machte. Eine Polka wurde gespielt, und die Paare ordneten sich zu derselben. Leonhard liebte den Tanz nicht. Dennoch beabsichtigte er, die Baronisse zu diesem zu engagiren. Er hatte ihm ja nur gesagt, daß sie den ersten Tanz Dronen zugesichert. Eben wollte er nun zu seiner Braut treten, um sie um die Polka zu bitten, als er sah, wie der Affessor die Hand der Baronisse mit seiner Verneigung auf seinen Arm legte und das junge Paar dann lächelnd und plaudernd den übrigen nachellte.

Im Vorübergehen trafen die Blicke des schönen Mädchens das Gesicht des Verlobten. Sie sah seine finstern zusammengelegenen Augenbrauen, das Zucken in seinen Mundwinkeln. Wie im Trop warf sie nun das blonde Köpfchen in den Nacken; das tröstliche Lächeln aber, welches dabei um ihre Lippen huschte, trieb dem Stenentant das Blut glühend in Wangen und Schläfen. Herr von Dronen hatte diese stumme Szene wohl beobachtet, und als er mit seiner Dame außer Hörweite des zürnenden Bräutigams war, neigte er sich ein wenig zu der Baronisse herab und sagte in jenem lächelnden Ton, der ihm eigen war und zu der feinen Erscheinung des jungen Jünglings paßte:

Ihr Verlobter scheint etwas vom Dithello in sich zu haben, Baronisse.

O, noch mehr, entgegnete sie lachend, er könnte für das Urtheil des schwarzen Eiferjuchsthrannen gelten. Dronen schaute mit eigenthümlichem Blick in das strahlend heitere Gesichtchen neben sich. Dann aber lächelte er an dem Ohr der Baronisse:

Fürchten Sie da nicht für die Zukunft, Gnädigste? Die Augen der beiden jungen Menschen trafen sich in diesem Moment. Sie senkte schnell die ihren vor dem heißen Blick des Mannes.

Fürchten? wiederholte sie jetzt kaum hörbar, ich — ich habe bisher nie — daran gedacht. Jetzt aber —

Wie ein Freudenblitz huschte es über das hübsche Gesicht des Affessors. Sie hat „bisher“ nicht daran gedacht! Jetzt aber — klang es in seiner Seele wieder. Eine leise, leise Hoffnung, die jedoch schon nach dem ersten Begegnis mit der schönen Erbin des Aunkelsteins Waldstein in ihm erwacht war, wuchs dabei plötzlich bis in die Wolken. Dennoch ließ er das Thema fallen und wendete sich mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit einem anderen zu. Mit glühender Beredsamkeit begann er nun, nachdem er einen trefflichen Uebergang gefunden, von seinen Reisen und der Schönheit des Südens zu sprechen, den er während seiner Studienjahre kennen gelernt. Und es war geradezu verlockend, wie er dann von den Festen erzählte, die er in Paris mitgemacht.

Herr von Hinzow sollte sich zu Ihrer Hochzeitsreise einen längeren Urlaub nehmen, Gnädigste, sagte er dann. Sie müssen Italien sehen und dann in der Metropole Frankreichs lernen, was gesellschaftliche Genüsse bedeuten. Gehören Sie doch auch, mit Ihrer Schönheit, mit Ihrem ganzen Naturreiz in den Strudel der vollen glänzenden Daseinsfreude, den ich so liebe. So leidenschaftlich liebe, sagte er Hinzow, als er bemerkte, wie sich ein Schatten über ihr holdes Gesicht breitete. Das Leben ist ja so kurz, fuhr er fort, und besonders

auch sonst in allen Übungen und Spielen, die hier die Damenwelt treibt, geschickt und wohlverfahren. Was die Heirath anbelangt, so hat sie ebenfalls den Beifall des englischen Publikums gefunden, das sonst den Familienverbindungen des Königs Hauses einigermaßen kritisch gegenübersteht. Zu dieser Willigung hat einmal der Umstand beigetragen, daß der Bräutigam ein Neffe der sehr beliebten Prinzessin von Wales ist und dann, abgesehen von seinem guten Gesicht und gewinnenden Wesen, auch sein Vermögen. Die Kronprinzessin von Dänemark ist nicht nur die Größte, sondern auch die reichste Kronprinzessin der Gröblichkeit. Ihr großer Besitz kommt von ihrer Mutter, einer niederländischen Prinzessin her, und Leute, die alles wissen wollen, versichern, sie sei anfangs der englischen Heirath nichts weniger als günstig gewesen, sondern habe im stillen den Prinzen Karl der jungen Königin von Holland bestimmt. Inzwischen an dieser ganzen Geschichte ist wohl ebenfalls wahr, wie an der andern Geschichte, die jetzt wieder aufgewärmt wird, daß vor ein paar Jahren die Prinzessin ihren andern Vetter, den heutigen Kaiser von Rußland, bevorzugt habe. Dagegen scheint es ziemlich sicher, daß das heutige Brautpaar sich in beiderseitiger herzlicher Neigung gefunden hat und daß die Angehörigen auf beiden Seiten nichts einzuwenden hatten. Die Prinzessin erhält aus der Zulage, die vor einigen Jahren ihrem Vater für seine Familie ausgeschrieben wurde, eine Apanage von 4000 Pfd. Sterl., der Bräutigam erhält eine solche von 10 000 Pfd. Sterl. von seinen Eltern, und der habsburgische John Bull meint, daß die jungen Leute in Anbetracht, daß Prinz Karl ein jüngerer Sohn des dänischen Hauses und ein junger Seemann ist, mit einem Jahreseinkommen von 14 000 Pfd. Sterl. ein behagliches Auskommen finde. Das ist zweifellos richtig, wenn man bedenkt, daß der hochselige Kaiser Friedrich in den langen Jahren und bei den hohen Anforderungen seiner Stellung als Kronprinz mit einer ziemlich zahlreichen Familie mit 15 000 Pfd. Sterl. hausehalten hatte. Die Willigung der neuen Verbindung durch das Publikum und die Gesellschaft und die Beliebtheit der Prinzessin hat einen ganz ungewöhnlichen Ausdruck in den zahlreichen und glänzenden Hochzeitsgeschenken gefunden, die bei dieser Gelegenheit von allen Seiten zusammengefloßen sind.

350 Personen wohnten der kirchlichen Einsegnung der Ehe der Prinzessin Maude bei, die durch den Erzbischof von Canterbury vollzogen wurde. Die Neuvermählten begaben sich von der Kirche sogleich nach Sandringham. Die beiden dänischen Kronen, die in der Thronsaal ankerten, gaben Salutsschüsse ab.

Unsere heutigen Beilagen enthalten:

Erste: Der deutsche Kriegsschiffbau. — Vermischtes. Anzeigen.

Zweite: Eine vornehme Frau. (Fort.) — 2. Spielvogel Fremden-Bericht. — 9. Langweiger Fremden-Verzeichnis.

Korrespondenzen.

* **Jeber**, 25. Juli. Wegen der hier in einem Stalle aufgetretenen Maul- und Klauenseuche wurde gestern Nachmittag eine gemeinschaftliche Sitzung von Magistrat und Stadtrath abgehalten. Der Eigenthümer

die Jugend, die zum Glück und zum Gelingen da ist. Warum also nicht diese Zeit ausnützen, wenn wir die Mittel dazu haben? Und die haben Sie ja, Baroneß. Etwas anderes wäre es, wenn Lieutenant Hinzow, der selbst kein großes Vermögen besitzt, ein armes Mädchen heirathete, eine dieser Beamtentöchter vielleicht, die Sie heute in den Gesellschaftsräumen meines Elternhauses sehen. Sie aber sind reich, Baroneße, so reich, daß Ihr künftiger Gatte nicht nöthig hat, mit seiner Ausgabe zu sparen.

O, darum handelt es sich wohl bei meinem Bräutigam nicht, erwiderete Erbe verlegen. Leonhard ist nur eine sehr ernst angelegte Natur. Er findet absolut kein Gefallen an heiterer Geselligkeit und jenen Freunden, die ich selbst für das schönste auf Erden halte. Aber Lieutenant Hinzow liebt Sie doch, Baroneße! Aus Liebe zu Ihnen wird er sich gewiß gern dazu bekennen, Sie aus dem Becher des Genusses trinken zu lassen, soviel es Sie verlangt. — Doch sehen Sie, Gnädigste, jetzt sind wir an der Reihe, unterbroch Dronten sich und legte seinen Arm um den schlanken Leib des reizenden Mädchens.

Fünf Paare zu gleicher Zeit wirbelten durch den Saal — fünf junge, schöne Mädchen in den geschmackvollsten Toiletten wiegen sich in den Armen ihrer Tänzer. Sie alle waren des Nachhause werth. Und doch folgten die Augen der ganzen übrigen Gesellschaft nur der Baroneße, welche das holde Gesichtchen mit dem Ausdruck strahlenden Glückes zu ihrem Tänzer erhoben hatte. Welch ein schönes Paar! ging es leise durch den Saal. Die Worte tönten aber doch auch in das Ohr des finster blickenden, jungen Offiziers, der sich bis in die Thüre zu dem nebenliegenden Gemach zurückgezogen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

des Viehs hatte sich bereit erklärt, die sämmtlichen Kühe, vierzehn an der Zahl, gegen eine Entschädigung von 3000 Mk. schlachten zu lassen. Das Angebot ist angenommen worden. Ein Wilhelmshabener Schlächter will nun für die Kühe 1000 Mk. zahlen, 1000 Mk. zahlt der Amtsverband, 500 Mk. die Stadt, 500 Mk. tragen hiesige Händler bezw. Schlächter bei. Die Kühe werden heute geschlachtet. Wie wir vernahmen, hatte Meyer das fraglich: Vieh in Butjadingen gekauft, es war in Dinslaken mit anderm Vieh zusammen in einer Weide gewesen und muß dort den Seuchenschloß aufgenommen haben. Der Transport kam dann nach hier, weil der Markt zu Dinslaken bekanntlich im letzten Augenblick verboten wurde; während der fünfjährigen Quarantäne trat bei einer Kuh die Seuche auf, die andern sind gesund geblieben. Jedenfalls höchst merkwürdig. Von den durchweg sehr werthvollen hochtragenden Kühen haben hier auf dem Stalle sechs getödtet. Durch das Radikalmittel der Tödtung ist hier ohne Zweifel die Seuche im Keime erstickt. Der auf den 28. Juli ankommende Jeberische Markt ist verboten, die folgenden werden hoffentlich stattfinden können.

* **Jeber**, 25. Juli. Wann beginnt der Anspruch auf Invaliden- und Altersrente? Trotz aller Belehrungen ist die irrige Meinung noch immer verbreitet, man könne erst Rente bekommen, wenn man das 70. Lebensjahr erreicht habe. Es ist aber nicht die Gewährung der Altersrente mit dem 70. Lebensjahr, sondern die Gewährung der Invalidenrente der Hauptzweck des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889. Diese Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf sein Lebensalter im Falle der Erwerbsunfähigkeit derjenige, der im Stande ist, 5 mal 47 gleich 235 Wochen durch Beitragsmarken oder bescheinigte Krankheit oder militärische Dienstleistung nachzuweisen. Als Altersrente erhält der Versicherte diese Rente mit dem 70. Lebensjahre, ohne daß der Fall der Erwerbsunfähigkeit vorzuliegen braucht. Es ist dringend erforderlich, daß allmählich allen Versicherten diese einfachen Grundregeln des Gesetzes bekannt werden. Der Vorstand ersucht jede Gelegenheit zu benutzen, um die Versicherten hierüber zu belehren und sie zu veranlassen, daß sie selbst in ihrem eigenen Interesse dafür sorgen, daß seitens ihrer Arbeitgeber für ihre Beschäftigungszeiten auch Beitragsmarken rechtzeitig und in richtiger Zahl verwendet werden.

* Eine empfehlenswerthe Verwendung der Falläpfel, ob reif oder unreif, zu Apfelsaft, einem überaus erfrischenden, wohlgeschmeckenden Getränke ist folgende: Die Äpfel werden, nachdem sie sauber gewaschen sind, mit Schale und Kernhaus gerieben oder auf andere Weise zu Brei gequetscht oder geklopft, in einenbeutel gethan und ausgepreßt. Nachdem der gewonnene Saft drei Tage in einem reinen Gefäße zur Klärung gestanden hat, nehme man mit dem Schaumlöffel den Schaum ab und kläre den Saft in einen emaillirten Topf. Der Saft, der sich gebildet hat, muß zurückbleiben. Der klare Saft wird mit $\frac{1}{4}$ Rilo Zucker auf 1 Liter Saft aufgekocht und klar geschäumt. Dann heiß in gut gereinigte Flaschen gefüllt, die sofort gut gekorkt und zugelockt werden. Die Aufbewahrung geschieht am besten auf einer trockenen Vorrathskammer. Der so hergestellte Saft hält sich Jahre lang und ist, mit vierfacher Quantität kalten Wassers verdünnt, sehr erfrischend, wohlgeschmeckend und bekömmlich. Suppen davon, ähnlich wie Weinsuppen bereitet, schmecken vorzüglich. Die Herstellungskosten sind gering.

* **Sorumersiel**, 24. Juli. Am Donnerstag machten die Kinder der Sillenfelder Schule mit ihren Lehrern einen Ausflug nach hier. Es waren vor Gemeindegemeinschaften dazu 14 Wagen gestellt. Nachdem die muntere Schaar sich hier einige Stunden verweilt, auch eine Fußwanderung nach Schilligbörne am Strande entlang unternommen hatte, wurde unter heiterem Gesang die Heimfahrt über Hohenkirchen und Jeber angetreten. Viele Erwachsene machten die schöne Tour mit. — Vor einigen Abenden ankerte das zur Zeit in der Nordsee manövrierende Geschwader auf der hiesigen Rhede. Hier verläutet, werden zu Anfang nächsten Monats hier in der Nähe Geschwaderübungen abgehalten, die gleich wie in anderen Jahren gewiß interessant anzusehen sind und sicher viele Zuschauer auch aus der Umgegend heranziehen werden.

* **Bant**, 24. Juli. Am Donnerstag fand eine Gemeinderathssitzung statt. Die Kirchhofsanlegenheit wurde verlagert. Der von den Gebrüdern Andrae gestellte Antrag, Uebernahme der verlängerten Börsenstraße auf die Gemeinde, konnte nicht genehmigt werden, weil verschiedene Fehler der Straße noch nicht ausgebessert sind. Das Statut betr. Entwässerung der Grundstücke, wonach die Reinigung der Entwässerungsanlagen auf Kosten der Anlieger von der Gemeinde gesehen soll, ist vom Amt Jeber zurückgekommen. Dem Amt erscheint es bedenklich, wenn die Reinigung nicht von den Anliegern selbst ausgeführt wird, deshalb hat das Amt empfohlen, Termine für die Reinigung festzusetzen und bei Nichtinnehaltung derselben auf Kosten der Säumigen die Reinigung vornehmen zu lassen. Der Gemeinderath will jedoch seinen ersten Beschluß aufrecht erhalten. Es

folgt dann Berathung des Gesuches der Anwohner der Wilhelmshabenerstraße um Anschluß der Straße an die marinekassische Wasserleitung. Man beschloß dazu, die Beschlußfassung darüber auszuschieben bis zur nächsten Sitzung.

* **Jeppens**, 24. Juli. Der Gemeinderath beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Amtsverband inbetr. der Wasserfrage zu ersuchen, auf die Tagesordnung der nächsten Amtsrathssitzung zu setzen: Der Amtsrath möge genehmigen, daß die Höhere event. in die Anstalts der Amtsverbandskassette gelegt werden dürfen, die von Feldhausen nach Antonslust führt. Die Zuteilung der Nothdefektion will man ersuchen um einen Bericht, aus welchem man die Höhe des Wasserconsums in der Stadt Wilhelmshaven ersehen kann. Sämmtlichen Verzeihen wird das Recht zugestanden, in Nothfällen unbenutzte Schwerkranken dem Sophienstift in Jeber zu überweisen, ohne vorher der Armenverwaltung Mittheilung machen zu brauchen. Der Gemeindevorstand beauftragt den Vorstand des Sophienstifts über die Sache.

* **Oldenburg**, 24. Juli. Der Wirth Rose von hier, der am Mittwoch nach Eintritt der Dunkelheit auf dem Rückwege vom Gesehmit mit seinem Gefährt durch den Wilbenloß fuhr, wurde er dort von einem Wegelagerer angefallen, aber vergebens, da A. sein Pferd in schnellere Bewegung setzte, ehe der Strolch den Wagen bestiegen hatte. Im Wilbenloß sollen kürzlich ähnliche Affären mehrfach vorgekommen sein.

— **Oldenburg**, 15. Juli. Dem Vernehmen nach ist der Oberregierungsath J. D. Herr P. Ramsauer hier als Rechtsanwält bei dem Großherzoglichen Landgerichte Oldenburg zugelassen worden.

* **Barel**, 24. Juli. In dem Wartesaal 3. Klasse auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch einem Reisenden 250 Mk. gestohlen. Der Thäter ist unbekannt.

* **Butjadingen**, 23. Juli. Der gebräute Verkauf von Früchten auf dem Halm und Landen in Heden auf den Bänderen des Hausmanns Heinrich Reinfrost zu Sarbe war laut B. J. von Kaufleuten zahlreich besucht. Die Früchte wurden nicht ganz theuer bezahlt. Es wurden erzielt für Weizen à Tnd 80 Mk., für Hafer à Tnd 62 Mk., für Bohnen 135 Mk. Für Wintergerste stiegen die Gebote bis auf 155 Mk. pro Tnd, worauf der Zuschlag untheilhaft blieb. Für Bohnen wurden durchschnittlich bezahlt à Heden 3 Mk., wovon vielleicht für 42, 43, 44 und 45 Mk. auf das Fuder gingen.

* **Elsteth**, 21. Juli. Die Errichtung einer Fortbildungsschule ist in einer Sitzung der hiesigen Handwerksmeister nunmehr definitiv beschlossen worden. Gleichzeitig wurde der Zwang der Lehrlinge zum Besuch der Schule ausgesprochen.

* **Edesdorf**, 23. Juli. Der Arbeiter Kroog aus Edeswarden war gestern mit einem Ruderboot nach Nordenham unterwegs; als er bald nach 9 Uhr ungefähr 100 Meter vom dießseitigen Ufer entfernt war und seine Familie auf dem Deiche stand und seiner harnte, wurde er von einem abwärts kommenden Floß-Schleppzug überfahren, wobei er ertrank. Der Berunglückte hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

— **Gloppenburg**, 25. Juli. Die am 30. Juni vom Schwurgerichte Oldenburg wegen Landfriedensbruchs Verurtheilten, nämlich Zeller Johann Joseph Wödmann zu Hahn und Genossen, haben gegen dieses Urtheil Revision eingelegt.

* **Stens**, 22. Juli. Der den Ethen des weiland Bandwirts Nanne Tabbig zu Oldendorf gehörende daselbst belegene Platz mit 15,0797 Hektaren Marklandereien ist gestern an den zeitigen Käufer desselben Herrn J. B. Hahnungs, für 16 600 Mk. verkauft worden.

* **Murich**, 22. Juli. Am 16. und 17. September d. J. bezieht das hiesige Gymnasium die 250jährige Stiftungsfeste. Nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen verpflichtet dieselbe eine großartige zu werden. Die Schüler der Anstalt werden an einer Schleiße in den officiellen Farben eine Denkmünze mit dem Bilde Ulrichs II., des Stifter des Gymnasiums, tragen.

* **Emden**, 23. Juli. Dem Loger Jacob der Fischerei-Altiengemeinschaft Nymen, der gestern aus See zurückgekehrt ist, sind von einem französischen Fischerfahrzeug in böswilliger Weise 24 Netze abgeschüttelt, die einen Werth von etwa 3500 Mark hatten. Außerdem ist die Mannschafft durch die Besetzung des fremden Fahrzeuges mit groben Beschimpfungen traktirt worden. Eine weitere Verfolgung der Angelegenheit soll eingeleitet werden. Name und Nummer des französischen Schiffes sind bekannt. — Die hiesigen am Van befindlichen Hafenanlagen für den Dortmund-Emskanal sollen, wie die B.Z. hört, elektrische Beleuchtung erhalten, zu welchem Ende Verhandlungen mit Electricitätswerken eingeleitet sind.

* **Aus Ostfriesland**, 22. Juli. Auf die That sache hinweisend, daß die Besitzer solcher Grünlandereien, die von Zeit zu Zeit überfluthet werden, es durchweg für überflüssig halten, diesem Lande Dämer zuzuführen, macht der landwirthschaftliche Hauptverein für das Fürstenthum Ostfriesland auf Düngungsbesuche, mit bewässerbaren Wiesen angeheilt, aufmerksam, deren Ergebnis veröffentlicht. Hiernach riefen weber Stall-

mit noch Jauche im ersten Jahre eine genügende Steigerung des Ertrages hervor, während die Düngung mit Mineral-Nährstoffen in Form der Kunstdünger pro Hektar einen Ueberschuß von 111,40 Mk. gegen ungedüngt lieferte, die Düngung mit phosphorsaurem Kalk einen solchen von 90 56 Mk. Im zweiten Jahre lieferten pro Hektar einen Ueberschuß gegen ungedüngt: Stallmist 7,04 Mk., vollständiger Kunstdünger 127,70 Mk., phosphorsaurer Kalk 113,42 Mk., Jauche 5,68 Mk. Eine Wasserprobe ergab an Feuertrag pro Morgen: Hagebüttel 15 Zentner mit 10,45 pSt. Eiweißgehalt, mit phosphorsaurer Kalk gebüdt 22 Zentner mit 11,40 pSt. Eiweißgehalt. (Gen.-Anz.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Dr. Lhye, Wilhelmshaven, 1 S.; G. Richter, Wittmund, 1 L.; W. Lottmann, Unterhufen, 1 S.
Verlobt: Frä. Marie Olmanns, Friedeburg, Wilh. Gording, Neuenburg; Frä. Katharina Sachjen, Hufsen, Karl Kleinert, Zetel; Frä. Anni Rüd, Widdens.

Gefchblatt Band XXXI Stück 12 der Gefchsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 11. Juli 1896, betreffend Vorschriften über die Abgabe harter wirkender Arzneimittel, sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken.

Dorfgewaltliche Bekanntmachungen.

In Kontraktssachen über das Vermögen des Möbelhändlers Karl Zapfe in Bant wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf den

19. August d. J.
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

Termin anberaumt, zu dem alle Beteiligten hierdurch vorgeladen werden. Das Schlussverzeichnis und die Schlussrechnung nebst den Belegen und den Bemerkungen des Gläubigeranwaltes können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden, die Schlussrechnung spätestens drei Tage vor dem Termine.

Jever, 1896 Juli 21.

Großherzogliche Amtsgericht Abth. III.

gez. Buralage.

Beglaubigt:

Meyerholz, Gerichtsschreiber.

Sitzung des Amtraths

Freitag den 31. Juli 1896 vormitt. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr in Janssens Gasthause „Zum Erdgroßherzog“ zu Jever.

Tagesordnung:

1. Zweite Lesung des Beschlusses vom 27. April d. J. betreffend Minderbelastung einzelner Gemeinden hinsichtlich der Kosten der Verbesserung und Unterhaltung der Amtswege gemäß Art 18 der Verordnung.
 2. Zweite Lesung des Beschlusses vom 27. April d. J. betreffend Heranziehung des Gebäudesteuererwerbs zu den Kosten der Unterhaltung der Amtshausen.
 3. Zweite Lesung des Beschlusses vom 22. Mai d. J. betreffend den Bau einer Amtshaussee von Schortens über Schoof zur Landesgrenze.
 4. Zweite Lesung des Beschlusses vom 22. Mai d. J. betreffend Uebernahme der Gemeindehaussee zu Kniphauserfel auf den Amtsverband.
 5. Mittheilung, betreffend den Beschluß vom 22. Mai d. J. wegen Uebernahme der Kosten der Einführung elektrischer Beleuchtung im Sophtenstift.
 6. Antrag der Gemeinde Sillenstede auf Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten einer Gemeindehaussee Sillenstede-Moorsum-Grafchaft aus der Amtsverbandskasse.
 7. Antrag des Vorst. des Jeverländischen Herdbuchvereins auf Erhöhung der Tagegelber der Amtsmänner und der Ortsmänner der Verbandskommission.
- Bartel, den 18. Juli 1896.
Der Vorsitzende des Amtraths.
Plagge.

Zwangs-Verkauf.

Jever.
Montag den 27. Juli d. J.
nachmittags 4 Uhr

Wilh. Büsing, Bobing; Frä. Lina Fuhrken, Schwei, Landw. Ernst Ehlers, Schweiburg.

Geboren: G. Mittwollen, Helene geb. Wemp; Raabe, 35 J.; Frau Joh. Schwede geb. Meiners, Varel; Ehefr. Joh. Siefken geb. Fleckner, Uphebe, 28 J.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juli. Nach der in Kattowik in Oberschlesien erscheinenden Deutschen Berg- und Hüttenarbeiterzeitung ist gegen 108 ober-schlesische Pagarbeiter Anklage wegen geheimer Verbindung erhoben worden.

Brüssel, 24. Juli. Gestern Nachmittag ist Adalg Leopold über Holland nach Norwegen abgereist. Der König wird drei Wochen auf Reisen bleiben.

Naag, 24. Juli. Hier tritt morgen der internationale Freimaurerkongress zusammen. Der letzte Kongress wurde 1894 in Antwerpen abgehalten.

Naag, 24. Juli. Die holländischen Truppen haben in Samraba-Afghanistan einen glänzenden Sieg über

die Afghinesen erröchten. Der Insurgentenführer sowie andere namhafte Häuptlinge befanden sich unter den Gefallenen. Zahlreiche Insurgenten wurden gefangen genommen.

Kille, 24. Juli. Der Sozialistenkongress hat heute ohne Zwischenfall seine Verhandlungen fortgesetzt.

London, 24. Juli. Die Luftschifferin Alvertine stürzte beim Abstieg aus dem Fallschirm ins Meer und ertrank.

Sofia, 24. Juli. Der im September beginnende Prozess gegen die Mörder Stambulows wird sensationelle Enthüllungen bringen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 26. Juli:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kinderlehre.

Amiswoche: Pastor Gramberg.

Sonntag den 2. August:

Ausheilung des heiligen Abendmahls.

Praktisches

R o c h u c h

von

Henriette Davidis.

35. verbesserte und vermehrte Auflage.

Neubearbeitet und herausgegeben von Luise Holle.

Preis elegant gebunden 4,50 Mk.

Die Sparbarkeit und Genauigkeit seiner Angaben haben diesem Kochbuche allgemein den Ruf eines Musterkochbuchs erworben.

Vorräthig in der

Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.

ff. Säckrahm- u. Klumpenbutter, frische Eier und Kämmelkäse zc. empfiehlt

Mailairte Heringe St. 10 Pfg. Eilers.

Imit. Edamer Käse Pfd. 40 Pfg. Eilers.

Zum Einmachen: ff. Kuchenzucker u. Brod-raffinae, Essig-Essenz, ff. Wein- u. Gemüchessig, Gewürze, Salicylsäure, Pergamentpapier, Flaschen-lack zc. Eilers.

Prima neue gr. Emden Bollheringe, Stück 5 Pfg., bei J. Chr. Carstens.

Einen großen Haufen gut geerntetes und frisch gedrohenes Wintergerststroh wünscht zu verkaufen Förren. Müller.

Zu verkaufen.

Ein exlra gutes Aderwagenholz.

Jever. J. W. Haase.

Gesucht.

Auf möglichst bald zwei Knechte oder Arbeiter. Sanderseebich. R. Loh.

Gesucht.

Zum 1. November d. J. für einen landwirth-schaftlichen Betrieb eine tüchtige Haushälterin. Nähere Auskunft ertheilt Gastw. R. F. Ahrens, Jever, a. d. Schlachte.

Gesucht.

Für meinen auf nächsten Herbst zum Militärdienst einberufenen Grobknecht suche ich einen andern, event. einen jungen Mann, der die Arbeiten eines Grobknechts übernimmt. Antritt auf gleich oder zum Herbst. Gr. Ostrow. W. Brunnig.

Gesucht.

Zum 1. August ein ordentliches Mädchen, das zuweilen mit in der Wirthschaft anshelfen kann. Seban bei Wilhelmshaven. A. Andresen.

Gesucht.

Auf sofort ein kräftiger Kaufbursche von 15—17 Jahren gegen hohen Lohn. Wilhelmshaven. Bernh. Dirks.

Gesucht.

Zum 1. August ein ordentliches Dienstmädchen für Küche und Haus. Mühlenstraße. Frau G. Seerken.

2 Zimmer-Douchen zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Gefunden auf d. Schützenplage ein Portemonnaie mit Inhalt. Abgeh. gegen Erstat. der Kosten bei Rosenstr. Joh. Evers.

Ich lege fortwährend Gift für Federvieh auf meinen Gründen. Rüstfeld. D. Gode.

Post Jever-Sillenstede.

Abfahrt von Jever 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm., 1 Uhr nachm.

Privat-Personenpost

Jever-Sillenstede-Sengwarden-Fedderwarden.

Abfahrt von Jever 3 Uhr nachmittags.

solten in Wilken Wirthshaus zu Förren folgende Gegenstände, als:

1 Schenkfrank und 1 Tresen, öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden. R. R. R., Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachungen.

Für die dem Unterzeichneten gehörigen

beiden Landstücke

in der Burfenne, groß 0,6832 ha (2 Grafe) und 0,9901 ha (3 Grafe) wurde im gestrigen Verkaufstermine nicht genügend geboten und ist deshalb der Zuschlag noch nicht ertheilt.

Nachgebote werden noch bis zum 30. d. M. entgegen genommen.

Schortens, 1896 Juli 22. J. Wohlfen.

Vorthheil. Hof-Verkauf.

Ein f. hübsch u. günst. bel. herrschaftl. Hof, nahe Hamburg, besonders für große Milchwirthschaft und Viehzucht geig, m. 420 Morg. lehmig. Bod., wov. 50 M. beste zweifelh. Wiesen, 70 M. vorzügl. Dauerweiden 3. Grasen, 80 M. Alee, 20 M. Holz, eigene Jagd, herrschaftl. massiv. Gebäude zc., soll Umstände halb m. Zvb. u. voll. Ernte billig m. 40-50000 Mk. Anz. verk. m. Ausf. erth. L. S. Ehrlich, Hamburg, Weidenstieg 4.

Sämmtliche Möbel

für einfache und bessere Haushaltungen halte in größter Auswahl zu billigen Preisen stets am Lager.

Jever, Schlachstraße.

Fritz Affeier junior.

Cementröhren in allen Weiten empfiehlt

Horumersiel. G. Behrens.

Hilfholz in verschiedenen Stärken und Breiten empfiehlt billigst

Horumersiel. G. Behrens.

Prima P. P., kleeferne und tannene Wagenrielen vorrätig.

Horumersiel. G. Behrens.

Breite trockene P. P.-Bretter zu Trögen halte empfohlen.

Horumersiel. G. Behrens.

Maschinentorf und

Stichtorf

vom Torfwerk Hahn

liefert in anerkannt vorzüglicher gleichmäßiger Waare billigst

D. R. Mammen Wwo., Altgarmersiel.

ff. holl. Salatgurken.

Wilh. Gerdes.

Citronen empfiehlt F. J. S. Warntjen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschiehen:

F. W. Riemann, Kleine Aufsätze zur Geschichte Jeverlands:

1. Heft 18. Jahrhundert . . . 0,50 Mk.,
2. " Chronica Jeverensis, Geschichten to Varel dorch Eilertd Springer 159: . . . 1,50 Mk.,
3. " Magister Braunsdorfs gesammelte Nachrichten zur geographischen Beschreibung der Herrschaft Jever, 1797. . . 2,00 Mk.

Jever. C. L. Mettcker & Söhne.

Die noch vorrätigen
Damen-Sommer-Jackets,
Staub-Mäntel,
Promenaden-Mäntel
 verkaufe ich zu ganz bedeutend herunter-
 gesetzten Preisen.
Carl Möhlmann.

J. H. Böger, Jever
 am Rathhause.

Tischtücher, Servietten,
Kaffee- u. Theeservietten.

Den Herren Wirthen
 empfehle ich als besonders preiswerth:
 Tischtücher vom Stück und dazu passende Servietten,
 Tischdecken, Handtücher, Gläser, Messer,
 Tellertücher, Küchentücher, Schüsseltücher u.,
 genäht und gebändert
 Geschäftsprinzip:
 Nur gute Waaren für niedrige Waarpreise.

Den Herren Sattlermeistern
 biete ich zu Vorzugspreisen an:
 Matratzenleinen und Matratzendrelle.

Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich überzeugen.
 Photographie des Erfinders.

ben Herren & W. Herolds und Franz Herolds.

Durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt: Einzig reelles, sicher wirkendes Mittel zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schindeln.



Krabatten.
 Die neuesten Muster
 eingetroffen.
Wilh. Struck.

Kindlederne Schuhwaaren
 und Stiefel
 in bekannter Güte sind in großer Auswahl am Lager
 und halte dieselben unter billiger Preisstellung
 bestens empfohlen, ebenso
Kinderschuhwaaren
 in allen Preislagen.
 Jever. H. Pol.

Bremer und Hamburger Zigarren
 empfiehlt
Wilh. Struck.
 100 Pianinos, billig, Preisliste gratis.
 Th. Weidenkauf, Berlin W. 35.

Die von den landwirthschaftlichen Abtheilungen
 Jeverlands beschlossenen Massnahmen zur Hebung
 des August-Pferdemarktes in Jever sind durchgeführt,
 indem über 400 Pferdebesitzer die Verpflichtung ein-
 gegangen sind, den Markt während zweier Jahre mit
 mindestens einem Pferde zu beschenken und die Stadt
 Jever durch Bekanntmachungen in auswärtigen
 Blättern auch auf die vermehrte Bedeutung des
 Marktes infolge größeren Auftriebs hingewiesen hat.
 Indem die theilnehmenden Pferdebesitzer auf diese
 Sachlage aufmerksam gemacht und an die Erfüllung
 ihrer eingegangenen Verpflichtungen erinnert werden,
 wird bemerkt, daß der diesjährige Markt am 7. August
 d. J. abgehalten wird und für denselben nach Be-
 schluß des Stadtraths Stättgelber nicht erhoben
 werden sollen.

Hohenkirchen, 1896 Juli 24.
 H. Jürgens,
 im Auftrage der vereinigten Abtheilungen
 im Jeverlande.



Hüte,
Mützen,
Herrenwäsche,
Handschuhe,
Unterzeuge

empfehlen in großer Auswahl billig
Wilh. Struck.



Bernh. Dirks,
Wilhelmshaven,

Fahrrad-Versand der Kaiserl. Marine-Verhöden,
 größtes Fahrrad-Geschäft hiesiger Gegend,
 empfiehlt zu denkbar billigsten Preisen:

Fahrräder
 neuester und bester
 Konstruktion.
 Permanent 40-60 Räder auf Lager.
 Theilzahlungen gestattet.
 Umtausch alter Fahrräder.

Für Personen, welche gezwungen sind, täglich
 große Touren zu machen, empfehle ich extra starke
Polsterreifen-Räder
 zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 D. D.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter
 bewährt sich bei Schwächezuständen des
 Magens, Magendrücken, Aufstoßen, Bläh-
 ungen, Diarrhöe, Gelbsteinerkrankungen, Blut-
 anhaltungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden,
 Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die
 Flasche kostet 80 Pf. bei F. J. S. Warntjen
 in Jever, Joh. B. Meiners in Dooftel,
 J. S. Busma in Wedneworden.

Weggelaufen in der Montagnacht aus dem
 Hüllernshamm eine weißbunte güste Kuh, rechtes
 Horn J. A. gezeichnet.
 Bitte um Auskunft.
 Jever, Peter Willenstraße. Gerh. Lübben.

Responsible Redakteur G. Wettermann in Jever.

Schützenfeste.

Sonntag den 26. d. M. nachmittags 3 Uhr wird
 der Schützenverein Wittenburg zur Theilnahme an
 unserem Schützenfeste sich einfinden.
 Es wird erwartet, daß der hiesige Verein sich
 vollzählig versammelt.

Jever, 1896 Juli 25.

Der Vorstand des Schützenvereins.

Schützenhof bei Jever.

Heute, Sonnabend,

Grosses Bierkonzert.

Es laden freundlichst ein

Hartmann. Fr. Rüfker.

Eine Waggonladung
 dünnen, hellen Stockholmer

Holztheer

empfehle ich zu billigen Preisen in halben und ganzen
 Tonnen.

Jever, 1896.

J. Cramer.

Zu verkaufen.

Ein guter Kuchofen mit Messingbeschlag und
 eine gute milchgebende Ziege.

Accum.

Bürmann.

Sonntag den 26. Juli
 ist mein Geschäft bis 7 Uhr
 abends geöffnet.

Carl Möhlmann.

Sonntag den 26. d. M. morgens
 10 Uhr und nachmittags 3 1/2 Uhr wird
 Herr Prediger Haese aus Barel in der Baptisten-
 Kapelle Gottesdienst halten.

Mittwoch den 29. d. M. abends 8 1/2 Uhr da-
 selbst Gottesdienst von Herrn Prediger Schmidt aus
 Hamburg.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Jever, den 25. Juli 1896. **Coursbericht**
 der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank
 Filiale Jever.

	gekauft	verkauft
3 1/2 % Oldenb. Consols	102,75	103,75
3 1/2 %	97,--	98,--
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	104,70	105,25
3 1/2 %	99,50	100,05
3 1/2 % Preussische Consols	104,60	105,15
3 1/2 %	99,70	100,25
4 % Oldenb. Communal-Anleihen	102,--	—
3 1/2 %	101,--	102,--
3 1/2 % Bremer Staatsanleihe v. 93	102,90	103,45
3 % Oldenburg. Provinzial-Anleihe	128,70	129,50
4 % Gutten-Libeder Prioritäts-Obligationen	102,--	—
3 1/2 % Pfandbriefe der Medlenb. Hypothekendarb.	100,50	101,--
Wechsel auf New York für 1 Doll. in Markt	4,145	4,195
Discount der Deutschen Reichsbank 3 1/2 %	—	—

Verlobungs-Anzeige.

Emma Eden
 Theodor Böker

Verlobte.

Gleibern bei Jever. Jitzthal b. Hannov. Münden.
 Juli 1896.

Todes-Anzeigen.

Heute Mittag 1 Uhr hat es Gott gefallen,
 unsere kleine liebe Tochter

Therese Catharine

nach kurzer heftiger Krankheit im Alter von un-
 gefähr 6 Monaten von uns zu nehmen. Dieses
 bringen tief betrübt zur Anzeige
 die trauernden Eltern

W. Reins und Frau geb. Rohlf.

Roffhausen, 24. Juli 1896.

Beerdigung Montag den 27. d. M. nachmittags
 3 Uhr.

Heute starb unser Töchterchen

Mathilde Therese

im zarten Alter von 4 Monaten 13 Tagen.

W. Beck und Frau.

Middoge, den 24. Juli 1896

Beerdigung Montag nachmittags 3 Uhr.

Danksagung.

Allen denen, die unsern theuren Dahingegangenen
 die letzte Ehre erwiesen, unsern innigsten Dank.
 Jever.

M. Wachtel und Frau
 nebst Kindern.

Siehe zu 2. bei Beilage.

Beilage

zu Nr. 174 des Zeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Zeverländische Nachrichten vom 26. Juli 1896.

10. Bezirksthierschau zu Zeber am 17. Juli 1896.

Resultat der Prämiiung.

Im Nachstehenden wird das Resultat der Prämiiung bekannt gemacht:

I. Pferde.

A. Saugfüllen.

a. Flegelfüllen.

Preisrichter: S. Bruhnken, Hornum; Gr. Popken senr., Landeswarfen;
Joh. Oltmanns, Hoffhausen.

(Bei Beurtheilung der Kat.-Nr. 7 trat für Herrn Bruhnken als Betheiliger der Ersahmann Schomerns, Gddelenhausen, ein.)

Kat.-Nr.	Aussteller	Prämie	Betrag Mt.
7	H. Herzog, Waffens	1	30
		und Ehrenpreis des Thierschauvereins (Ranchservice).	

8	Joh. Bachhaus, Sander-Ostergroden	2	25
4	Ger. Gerretts, Bunderland	3	20
5	H. Vorchers, Kloster Desfringsfelde		

Gesammturtheil:

Das ausgestellte Material war im Ganzen kaum genügend.

b. Stutfüllen.

Preisrichter: J. Meents, Dornumergrode; Fr. Bremer, Neu-Friederikengroden;
H. Andreae, Groß-Belt.

26	Anton Müller, Alinenhof	1	30
		und Ehrenpreis des Thierschauvereins I. A. a. b. (Hänge-Uhr)	

28	D. R. Bruhnken, Mibdoge	2	25
23	G. Meiners, Tralens	3	15
25	W. Smitz, Gottels	4	15

30	Heinr. Ahnelt, Fellstede		
18	Anton Müller, Mayhausen		

Gesammturtheil:

Das Material war zufriedenstellend.

B. Zweijährige Zuchtpferde.

a. Flegel.

Preisrichter: S. Bruhnken, Hornum; Gr. Popken senr., Landeswarfen;
Joh. Oltmanns, Hoffhausen.

34	Joh. Harms, Sander-Seedeich	1	50
		und Ehrenpreis des Herrn Feitbier (12 silberne Theelöffel).	

32	Fr. Janßen, Fr.-Aug.-Groden	2	30
37	Hid. Heeren, Helmstede		

Gesammturtheil:

Das ausgestellte Material entsprach nicht den Erwartungen.

b. Stuten.

Preisrichter: J. Meents, Dornumergrode; Fr. Bremer, Neu-Friederikengroden;
H. Andreae, Groß-Belt.

49	G. Liarts, Kaiserhof	2	35
47	Carl Cornelissen, Dollhuse	2	30

Gesammturtheil:

Das Material genügte nicht den Ansprüchen. Wegen nicht genügenden Materials ist der erste Preis nicht zur Vertheilung gekommen.

C. Entersfüllen.

a. Flegelstuter.

Preisrichter: S. Bruhnken, Hornum; Gr. Popken senr., Landeswarfen;
Joh. Oltmanns, Hoffhausen.

39	Wilh. Weers, Schreierstort	1	40
----	----------------------------	---	----

Kat.-Nr.	Aussteller	Prämie	Betrag Mt.
----------	------------	--------	------------

b. Stuten.

Preisrichter: J. Meents, Dornumergrode; Fr. Bremer, Neu-Friederikengroden;
H. Andreae, Groß-Belt.

56	A. Oken, Mennhausen	1	30
----	---------------------	---	----

Die zweite Prämie wurde wegen nicht zufriedenstellenden Materials in dieser Kategorie den Stutfüllen zugetheilt.

Gesammturtheil:

Das Material entsprach den Erwartungen nicht.

II. Rindvieh.

A. Stiere.

a. zweijährige und ältere Stiere.

Preisrichter: H. A. Müller, Förrien; B. Hinrichs, Rensdorf;
G. H. Janßen, Friedrichsgrode.

3	J. C. Dann, Zeversches Grashaus	1	35
6	J. Blohm, Parkswarfe	2	30
7	Enno Foden, Ostergroden	3	20
8	Diedr. Thomßen, Sanderbusch	4	20

1	Anton Oeffen, Stumpens		
2	Garlich & Müller, Mayhausen		
5	F. Hillrichs, Bievens		

Gesammturtheil:

Das ausgestellte Material war gut.

b. Stiere unter 2 Jahren.

Preisrichter: Fr. Liarts, Zeber; Herm. Janßen, Ebberiege;
J. A. Janßen, Uffenhausen.

43	W. Menßen, Quansen	1	35
51	Fr. Gerken, St. Jooftergroden	2	30
40	Hid. Heeren, Helmstede	3	25
46	Joh. Oltmanns, Hoffhausen	4	20
45	Gerh. Meiers, Sander		
37	Herm. Minßen, Gottels		

Lobende Anerkennung.
Lobende Anerkennung.

B. Kühe in Milch.

a. welche mehr als 2 mal gefalbt haben.

Preisrichter: J. Müller, Alfsunnigstet; W. Janßen, Funnens;
J. W. Groenewold, Hoffhausen.

69	J. W. Janßen, Zeber	1	40
		und 2. Ehrenpreis der Stadt Zeber (1/2 Dgd. silb. Kiebitzlöffel).	

74	H. W. Thedmers, Mibdoge	2	35
76	Gebr. Cornelius, Osterbeichshof	3	30
77	Dieselben	3	30
62	D. R. Bruhnken, Mibdoge	4	25
68	J. W. Janßen, Zeber	4	25
57	Joh. Harms, Halbeland	4	25
58	Dieselbe	5	20
60	H. A. Jürgens, Waddewarden	5	20
66	G. H. Gills, Oldorf	5	20
73	H. W. Thedmers, Mibdoge		
52	Ed. Müller, Hornum		

Lobende Anerkennung.
Lobende Anerkennung.

Gesammturtheil:

Das ausgestellte Material war ausgezeichnet.

Kat.-Nr.	Aussteller	Prämie	Betrag M.
b. Kühe in Milch, welche bis zu 2 mal gefalbt haben.			
Preisrichter: J. F. Janßen, Wulfswarfe; A. G. Niesen, Fookwarfe; G. Bennen, Werbum.			
83	Karl Memmen, Schnapp	1	40
	und 1. Ehrenpreis der Stadt Jeber (Alb. Suppenlöffel).		
94	Joh. Dirks, Aukens	2	35
86	Fr. Müller, Obelgönne	3	30
102	J. G. Dann, Ferversches Grashaus	4	25
87	L. D. Becken, Marienhausen	5	20
Gesamtmurtheil: Das ausgestellte Material war zu- friedenstellend.			

C. Tragende Kühe und Beestier von 3 Jahren und darüber.

Preisrichter: H. A. Müller, Förrien; A. Hinrichs, Renndorf; G. H. Janßen, Friedrichsgröbe.			
106	Abalbert Focken, Zimmerwarfen	1	30
105	Heimr. Lantz, Dieken	2	20
118	Gebr. Cornelius, Oesterbeichshof	3	20
104	F. A. Andreae, Fedderwarden	Lobende Anerkennung.	
108	A. Müller, Mayhausen	Lobende Anerkennung.	
Gesamtmurtheil:			
Das Material war kaum genügend.			

D. Rinder unter 3 Jahren.

a. 2jährige und ältere Rinder.

Preisrichter: Joh. Oufen, Afel; Gerriet J. Gerrietz, Lammhausen; G. Gabben, Quanens.			
131	G. W. Thedmers, Mibboge	1	35
	und Ehrenpreis der Stadt Jeber (Theeservice).		
138	Gebr. Cornelius, Oesterbeichshof	2	30
147	Bernh. Rehelein, Wiefelser Grashaus	3	25
133	G. W. Thedmers, Mibboge	4	20
139	Wittwe Beerda, Hohewerther Grashaus	5	15
136	J. A. Janßen, Hffenhausen	6	15
Gesamtmurtheil: Das Material war befriedigend.			

b. Rinder unter 2 Jahren.

Preisrichter: J. F. Janßen, Wulfswarfe; A. G. Niesen, Fookwarfe; G. Bennen, Werbum.			
149	G. Müller, Renender-Altingroden	1	25
	und Ehrenpreis des Thierschanvereins (Butter- und Käsemesser und Cabaret).		
151	G. W. Thedmers, Mibboge	2	20
158	Burch. Köster, Stürscheep	3	20
161	Hut Blohm, Fookswarfe	4	15
162	Bernh. Folkers, Fuhrliege	5	15
Gesamtmurtheil: Das ausgestellte Material war gut.			

Kat.-Nr.	Aussteller	Prämie	Betrag M.
E. Zuchten von Rindvieh.			
Preisrichter: G. Gabben, Quanens; J. F. Janßen, Wulfswarfe; W. Janßen, Funnens.			
G. W. Thedmers, Mibboge	1	40	
	und Ehrenpreis des Thierschanvereins (Salon-Ilhr).		
Gebr. Cornelius, Oesterbeichshof	2	30	

F. Familien von Rindvieh.

Preisrichter: G. Bennen, Werbum; G. J. Gerrietz, Lammhausen; A. G. Niesen, Fookwarfe.			
G. W. Thedmers, Mibboge	1	50	
	und Ehrenpreis des Herrn Th. Fetzler (Vorkelgelöffel).		
J. G. Dirks, Aukens	2	40	
Für die Gesamtleistung erhielten die silberne Staatsmedaille: G. W. Thedmers, Mibboge, Gebr. Cornelius, Oesterbeichshof.			

III. Schafe.

A. Böde.

Preisrichter: J. Dann, Jeber; G. J. Cornelius, Groß-Charlottengrode; A. Schmidt, Mibbelsfähr.			
1	L. D. Becken, Marienhausen	1	15

B. Mutterschafe.

Preisrichter: G. J. Cornelius, Groß-Charlottengrode; A. Schmidt, Mibbelsfähr; J. Dann, Jeber.			
7	L. D. Becken, Marienhausen	1	15
6	Johann Oltmanns, Förrichsdorf	Ehrenpreis der Stadt Jeber (Käseglode)	
4	G. Baken, Abande	2	10
Gesamtmurtheil: Das ausgestellte Material war nicht zufriedenstellend.			

Jeber, den 22. Juli 1896.

Die Bezirksthierschau-Kommission.

H. Jürgens,
Vorsitzender.

G. H. Frerichs,
Schriftführer.

Der deutsche Kriegsschiffbau.

Die Tüchtigkeit und Energie der deutschen Industrie tritt auf seinem Felde glänzend hervor, als auf dem des Baues der Kriegsschiffe. Vor vierzig Jahren baute man in Deutschland kaum an eine Werft zum Bau von Kriegsschiffen, und heute weitest unsere Schiffsbauer glänzend mit den Engländern, liefern die gewaltigsten Fahrzeuge für unsere Marine und führen Bestellungen für fremde Nationen aus. Das erste Kriegsschiff, die hölzerne Schraubenschiffe Elisebeth, ist vor ungefähr dreißig Jahren auf der königlichen Werft in Danzig erbaut worden. Dieselbe Werft lieferte bald darauf die Segelbrigg Madine und die Panzerfregatte Hansa für die Marine des Norddeutschen Bundes, d. h. in Danzig wurden die Holzbauten ausgeführt, die eisernen Theile des Schiffes stellte die Privatwerft Vulkan in Breslau bei Stettin her, und der Panzer wurde aus England bezogen. Im Jahre 1869 wurden dann die ersten eisernen Panzerschiffe, der Große Kurfürst auf der noch unfertigen Werft in Wilhelmshaven und die Preußen auf dem Vulkan in Danzig gebaut. Preußen lief als erstes Panzerschiff 1873 von Stapel. Ihr folgte auf der neuen Werft in Kiel gebaut. 1874 Friedrich der Große, während der Große Kurfürst erst 1875 vollendet wurde. Kaiser und Deutschland, die im Jahre 1879 fertiggestellt wurden, sind in England gebaut worden. Seitdem sind die Schiffe unserer Marine sämtlich auf deutschen Werften erbaut worden.

Die deutsche Eisenindustrie hat zuerst nach dem Muster der Engländer eisernen Platten und Winkel für den Bau der Kriegsschiffe erzeugt. Größere Schwierigkeiten machte ihr die Herstellung der schweren Schützendeckel, wie Vorder- und Hinterbänke, die noch lange aus England bezogen werden mußten. Heute liefert auch hierin Deutschland das Beste, und Krupp's Vorder- und Hinterbänke für Panzerschiffe der Brandenburg-Klasse wurden in Chicago angekauft. Für die Fabrication der Panzerplatten richteten sich zuerst die Dillinger Hüttenwerke an der Saar ein. Heute befinden sich die großartigen Einrichtungen für Herstellung von gewaltigen Panzerplatten auch bei Krupp in Essen. Die Dillinger und Essener Werke arbeiten jetzt gemeinschaftlich und decken nicht nur den Bedarf Deutschlands, sondern liefern auch für das Ausland. Auch die großen Schiffsmaschinen werden jetzt alle in Deutschland hergestellt.

Die deutschen Kriegsschiffe weichen von den in England gebauten ab durch die wasserdichte Theilung, die bei Panzerschiffen, Panzerfregatten und geschützten Kreuzern so viel als möglich durchgeführt worden ist. Wasserdichte Querschotten theilen die Schiffe in selbständige Räume, unter denen durch Sprachrohre und Telegraphen verkehrt wird. Die Ventilation eines so getheilten Schiffes bot anfangs große Schwierigkeiten, die man aber mit elektrischen Ventilatoren gehoben hat. Weiter litten und leben die Schiffe bei den vielen Hissmaschinen aller Art, die sie führen, sehr von der Hitze, die die Dampfrohre, auch wenn man sie durch Kork usw. zu isoliren suchte, erzeugten. Man ist deshalb auch hier zur Anwendung der Elektrizität übergegangen, bei der ein Draht das Dampfrohr umgibt; man ventilirt heute mittels Elektricität, läßt sie für das Drehen der leichtesten Geschützbarren sorgen, für Munitionshöber, für Boot- und Kohlenwinden usw. Ein Versuchsschiff, der Agir, erhält, wie der Chefkonstrukteur der Kaiserlichen Marine, Wirklicher Geheimer Admiralsrath H. Dietrich in seinem kürzlich vor der Institution of Naval Architects in Charlottenburg gehaltenen Vortrage mittheilte, überhaupt nur elektrische Einrichtungen. „Nach der Steuerapparat und das Ankerspül sind verhältnißmäßig mit elektrischem Antriebe versehen; es muß abgewartet werden, wie sich diese bewähren wird. Nach dem Ergebnisse dieser Probemaschinen wird zu entscheiden sein, ob diesen Antrieb künftig weiter angewendet werden kann und damit die Distanzen aus dem Schiffe noch mehr entfernt werden.“ Hoffen wir, daß die Versuche zu einem glücklichen Ziele führen.

Bermischtes.

Berlin, 23. Juli. Der Sekretär der Berliner Gewerkschaftskommission Millard erklärte gestern, daß nach einer Aufstellung der Gewerkschaftskommission in diesem Jahre 49 Ausstände hätte gefunden hätten, von denen 30 zu ungunsten der Arbeiter ausgefallen seien. Zu diesem schlechten Ausgang habe der Reichtum der Arbeiterklasse das meiste beigetragen.

Augsburg, 23. Juli. Beiläufiges Aufsehen erregt das amtliche Eingekündigte, daß Selbstmordanschlägen hiesiger einkommensteuerverpflichteter Bürger als Maculatum verkauft worden sind.

Münster, 22. Juli. Die Maul- und Klauenseuche veranlaßte die Sperre des hiesigen Lebhaft mit Berlin verkehrenden Viehhofes.

Karlsruhe (Schweidn), 24. Juli. Der Dampfer Freya ist gestern Nachmittag auf dem Frieslandsee gesunken und gesunken. Zehn Personen, darunter die Frau und zwei Kinder des Kapitäns, sind ertrunken.

Stockholm, 24. Juli. Das Kronblatt erhielt von Andree folgendes Telegramm, von der dänischen

Insel am 8. und von Tromsø am 22. h. abgesandt: Die Arbeiten der Expedition fahren ohne Unterbrechung in befriedigender Weise fort. Die vierte Etage des Ballonhauses ist in Ausführung begriffen. Die Füllung des Ballons findet Anfang nächster Woche statt. Demnach wird die Auffahrt vor sich gehen, wenn der Wind günstig ist.

Hemmende Wirkung der Röntgen-Strahlen auf Tuberkulose. Nachdem bereits verschiedene Nachrichten über Experimente, welche sich mit der Einwirkung der Röntgen'schen Strahlen auf Bakterien beschäftigten, in die Öffentlichkeit gedrungen sind, haben Vortet und Genoud in den Sitzungsberichten der Pariser Akademie der Wissenschaften ihre Untersuchungen über den Einfluß dieser Strahlen auf tuberkulöse Thiere publizirt. Die Idee, die neue Strahlenart in Bezug auf Bakterien zu untersuchen, entspringt nicht einer bloß zufälligen Kombination, sondern wurde durch die Erfahrung nahegelegt, daß die Strahlen der Sonne die Entzündung gewisser Bakterien zu fördern oder gar zu unterdrücken im Stande sind, wie besonders die Arbeiten von Arling und Declair nachgewiesen. Die oben genannten, in Lyon lebenden Gelehrten untersuchten nicht, wie Professor Sormani in Pavia, die direkte Wirkung der Strahlen auf Kulturen von Bakterien, sondern auf lebende Wesen, Meerschweinchen, die mit den krankheits-erregenden Keimen infizirt worden waren. Einen Beweis für die hemmende Wirkung der X-Strahlen auf die tuberkulöse Erkrankung wird erst die Section der Thiere geben. Daß ein hinderns Einfluß bei den bestrahlten Thieren vorgelegen hat, wird von Vortet und Genoud bereits als zweifellos angenommen. Es wird vorgeschlagen, schon jetzt Versuche an tuberkulösen Menschen, besonders zunächst an Kindern, zu machen, auch bei Erkrankung der Lunge und Eingeweide, da die X-Strahlen diese Organe nimmehr ja genügend schnell durchdringen, die Eingeweide auch dann, wenn sie mit Speiseflohen angefüllt sind.

Drei kostbare englische Vollblutstuten, Importationen des Norddeutschen Zuchtvereins, gelanget am Montag in Hoppgarten (Berlin) zur Auktion. Für den Preis von 12000 Mark erwarb Freiherr von Giesewald, der verdienstvolle Leiter Hargburgs, Nitrate Queen mit einem Kunthorpe-Fohlen bei Fuß, ebenso viel legte der Herzog von Uff, Fürst Hohenlohe-Dehringen, für Seelube an, die von ihrer kleinen Ghlinderdokter begleitet wird, und für den Preis von 12400 Mark, endlich erwarb Herr v. Bleichröder Lady Hermit, eine sechsjährige Galopstuthe, die in ihrer Rennkarriere 156 020 Mk. zu gewinnen vermochte.

Aus London schreibt man den Münch. N. Nachr.: Im Polizeigericht, dem Sir John Bridge präsidirte, spielte sich dieser Tage eine reizende kleine Szene ab. Auf der Anklagebank saß der irische Kaufherr Patrick McMan, der im Raufsch grossen Anfang verübt hatte, und unter den Zuhörern war seine Frau, die bitter weinte. Die Frau hatte glücklicherweise ihr Kind mitgebracht, ein reizendes kleines „Baby“ von zwei Jahren, das, wie es den Vater sah, die Arme ausstreckte und ihn mit „Daddy, Daddy dear“ („liebes Väterchen“) begrüßte. Das Kind war Patrick's bester Anwalt, denn als er anfangen wollte, sein Verbrechen zu entschuldigen, unterbrach ihn der Richter mit den Worten: „Sie haben jemand hier, der Ihre Sache viel besser vertritt als Sie thun könnten. Als Sie den Saal betraten, sah ich Ihr Kind auf seiner Mutter Arm und es rief „Daddy“ auf eine Weise, die mich überzeugte, daß Sie ein guter Vater sind. Ich will Ihnen deshalb für dieses Mal nichts thun.“ So hatte das zweijährige Kind, das während der Rede des Richters beständig die weinende Mutter gefaßt hatte, sich als der gute Engel seines Vaters erwiesen.

Zwischen Paris und Bern werden gegenwärtig wegen der Millionen, die der entthronte eifrige Herzog von Braunschweig der von ihm geliebten Stadt Genf vermachte hat, Noten gewechselt. Zunächst nach seiner Entthronung lebte er theils in London, theils in Paris. 1870 wurde er von dem gegen alle Deutschen erlassenen Ausweisungsbefehl betroffen und kam nach Genf, wo er 1874 starb und der Stadt einige zwanzig Millionen mit der einzigen Bedingung hinterließ, daß ihm ein Mausoleum errichtet werde. Die reiche Gabe war auch ein Denkmal werth, und Genf strengte sich denn auch an, etwas Ansehnliches zu errichten: auf dem Square des Alpes, am See-Ufer, wurde ein reiches Monument aus Marmor erbaut, dessen Spitze die Reiterstatue des Herzogs krönt, dem Norden den Rücken zuwendend. Das Denkmal, das sehr viel Geld gekostet hatte, widerstand aber den Witterungseinflüssen nicht und drohte zusammenzufallen, sodaß es ganz neu verfertigt werden mußte. Die Millionen der Erbschaft fanden schnell Verwendung, und heute ist nichts mehr davon vorhanden. Nun kommt der hinkende Bote. Ein Sohn des Herzogs, de Givry, hat in Paris den gegen die Stadt Genf geführten Erbschaftsprozess gewonnen; das Pariser Gericht nahm an, der Herzog habe seinen tatsächlichen Wohnsitz in Paris gehabt — trotz der Ausweisung — und sich nur zeitweilig in Genf aufgehalten, so konnte denn das französische Erbschafts-gesetz angewandt werden. Der französische Fiskus, dem von der fetten Erbschaft an Erbschaftsteuer und Zinsen

seit 1874 drei Millionen zufließen müßten, hat nun gegen die Stadt Genf und den Canton einen Exekutionsbefehl losgelassen; alle Molare Frankreichs und Navares erhalten die Aufforderung, zu beschlagnahmen, was etwa der Stadt Genf geschuldet werde, und die Pariser-Genfer Eisenbahngesellschaft, der der Bahnhof in Genf gehört, wurde aufgefordert, nichts zu zahlen, was sie etwa Genf oder dem Canton schuldig sei.

Daimler-Motorboote. Die Hamburger Industrie ertrudt sich, wie das in der Natur der Sache liegt, vornehmlich auf den Schiffbau und leistet auf diesem Gebiete wirklich ganz Hervorragendes. Schon lange Zeit ist verfloßen, seitdem dem Ingenieur Daimler-Ganshals das erste Motorboot auf dem Neckar vorgeführt wurde. In den folgenden zehn Jahren fand diese praktische Erfindung sowohl im öffentlichen wie privaten Dienst eine ganz ungemeine Verbreitung und es entstand eine ganz neue blühende Industrie, welche das Daimler'sche Prinzip auch zur Konstruktion von Motowagen, Zweirädern u. a. ausnützte. In America, Frankreich und England wurden zu diesem Zwecke große Aktien-Gesellschaften gegründet und in Deutschland hat Daimler's Erfindung durch Kaiserliche, Königl. und Großherzogliche Behörden, durch Aktien-Gesellschaften, Motor-Gesellschaften und Private die weitgehendste Verbreitung und Anerkennung gefunden. Trotz seiner Vortrefflichkeit suchte man den Daimler-Motor noch auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit zu bringen. Es ist dies durch die neuen Typen Modell 1895/96 erreicht worden und kann man sagen, daß die neuen Modelle in ihrer Art als das Vollendetste anzusehen sind. Es existiren Motore für Benzin, Benzin und Lampenpetroleum. Der größte neue Vorteil besteht nun bei den neuen Konstruktionen darin, daß eine völlige Geruchlosigkeit des Motors im Arbeitsraum erzielt ist, was besonders beim Lampenpetroleummotor werthvoll ist. Der Gang der Motore ist vollkommen ruhig und geräuschlos, da alle Räder verursachenden, künstlichen Steuerungsmechanismen unterdrückt worden sind. Die Betriebskosten sind dabei so gering, daß für Unternehmern ein lohnender Erwerb damit betrieben werden könnte, auch für Luxus- und Sportboote ist der Motor mit größtem Vortheil in Gebrauch. Als Bezugsquelle können wir den Interessenten eine Hamburger Firma empfehlen, welche als älteste Spezialgeschäft und Lieferantin für höchste Behörden für tadellose Fahrzeuge die volle Garantie leisten kann. Hamburg ist ja auch, wie anfangs erwähnt, im Schiffbau eine der ersten Städte und was Erfahrung und Erfindung leistet, wird dort zuerst verwertet. Für die Daimler'schen Motorboote ist nun die Firma Heinrich Kemmers, Hamburg 11, die beste und empfehlenswerthe, wir können allen Interessenten rathen, sich bei Anschaffung eines Motors an dieselbe zu wenden.

Courzzettel

Oldenburger Genossenschaftsbank.

(Aktien-Gesellschaft.)
Oldenburg, den 24. Juli 1896.

	Einfuss.	Verkaus.
3 1/2 % Oldenburg. Consols	102,75	103,75
3 % do. do.	97, —	98, —
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	102,50	—
3 % do. Prämien-Anleihe	129,50	130,40
4 % do. Communal-Anleihen	102, —	103, —
3 1/2 % do. do.	101, —	102, —
4 % Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
3 1/2 % do. do.	104,60	105,15
3 % do. do.	99,50	100,05
4 % Preussische Consols	105,60	106,15
3 1/2 % do. do.	104,70	105,25
3 % do. do.	99,70	100,25
3 % Sächs. landw. Pfandbriefe	94,40	94,95
4 1/2 % Klosterbrunnerei Partial-Obligationen, rückzahlbar a 102 %	101,50	102,50
4 % Pomm. Hyp.-Pfandbr., u. f. d. 5. 1904	105,20	—
4 % do. „ 1906	105,70	106, —
3 1/2 % do. „ 1906	101, —	101,30
3 1/2 % Preussische Central-Boden-Credit-Pfandbriefe von 1896, u. f. d. 5. 1906	101,70	102,25
4 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar a pari	102,10	—
3 1/2 % do., u. f. d. 5. 1905	100,90	101,20
4 % Moskau-Kiew-Woronezh gar. Eisen.-Prioritäten (neuerfreit)	102,60	103,15
4 % Wladikawkas garant. Eisen.-Prior. von 1895 (neuerfreit)	102,50	103,05
4 % Italien. Rente (neuerfreit) u. f. d. 5. 1904	88,90	89,45
3 % garant. Eisen.-Prior. im Bert. 53,30	53,30	53,85
4 % Oesterreichische Gold-Rente	104,60	105,15
4 % Ungarische Gold-Rente	104,10	104,65
4 % Rumänische amort. Rente von 1896	86,95	87,50
Starke Wechsel auf Amsterdam, 100 fl. a 20 fl.	168,05	168,55
do. „ London, 100 £. a „	20,52	20,43
do. „ Paris, 100 fr. a „	80,80	81,20
do. „ New-York, 100 \$ a „	4,1475	4,1975

An Zinsen für Depositen vergüten wir bei halbjähriger Kündigung: Einen leeren Zinssatz von 3 % oder auf besonderen Wunsch des Einlegers: 1 %, unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % höchsten 4 %. Für Einlagen mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Zinssatz nach Vereinbarung.
Bei monatlicher Kündigung 2 1/2 % p. a.
„ kurz „ 2 „ „
„ auf Check-Conto „ 2 „ „
Aufsichtsrath und Verwaltung von Wechselpapieren u. a. do. Privat-Deposits unter eigenem Verschluß der Mitglieder Versicherung gegen Coursverlust bei Auslosungen.
Hauptstadt.

Bekanntmachungen.
Der Landgebräucher Georg Bode zu Moorhausen läßt
Mittwoch den 29. dieses Monats
nachmitt. 2 Uhr auf.
in der Nähe seiner Wohnung mit gerammer Zahlungs-
frist meistbietend verkaufen:

12 bis 14 Matten
sehr gut gerathenen
Haser
(18 Centner Ausfaat)
und
plm. 1 Matt Gerste
(130 Pfd. Ausfaat),
ferner:

1 zweirädrigen Handwagen, 1 Dezimal-
waage, 1 kupfernen Waschkessel, 1 guten
Schraubstock, 1 Fußpfing und 1 Nadjpfing,
verschiedene Zimmergeräthe, 1 Ober- und
1 Unterbett, sowie verschied. andere Sachen.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever, 1896 Juli 25.

A. Tiemens.

Harmburg bei Lettens. Die Erben des
weil. Landwirths H. S. Tjarks lassen auf ihrem
Landgute daselbst

Mittwoch den 29. Juli d. J.
nachmitt. 2 Uhr beg.
öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist
verkaufen folgende gut gerathene Früchte auf dem
Halme, als:

10 Matten Haser,
3,6 Matten Bohnen,
2,8 Matten Sommer-
gerste und
3 Matten Nachweide
von altem Weidelande,
ferner:

1 Pferdekarre, 1 Karre mit Pferdebetrieb,
2 Erdlarren, 1 Hobelbank, 1 eis. Bett-
stelle, 5 eich. Baumstämme, 1 gr. Partie
Brenn- und Nadjholz, einige Fach Gerste,
1 Partie Dachziegel und 1 gr. Hausband.
Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Die zur vormals Memmen'schen Landstelle zu
Bant gehörigen, jetzt von dem Landwirth Heinrich
Tah zu Bant benutzten

Wohn- und
Wirthschaftsgebäude
(Bohnhaus, große neue Scheune, Backhaus)
mit den Gärten,
Haus- und Hofplatz etc.

zur Gesamtgröße von 87,26 Ar (ca. 3 Grafen) und
war die Parzellen 122/22, 20 und 19 des Artikels
331 Neuende, werde ich im Auftrage des Eigenthümers,
Landwirths J. S. Ringena zu Gr. Albringswehr,
zum Antritt auf den 1. Mai l. J. öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Versteigerungstermin wird auf
Montag den 3. August d. J.
nachmittags 4 Uhr

im Hotel zum Bant Schüssel zu Bant angesetzt.
Das zu verkaufende Bestthum eignet sich vor-
züglich für eine Milchwirthschaft, da die unmittel-
bar angrenzenden 41 ha Weideländereien des Ver-
käufers auf eine längere Reihe von Jahren im Herbst
d. J. zur Verpachtung gelangen, auch sonst in der
Nähe Weideland genügend zu haben ist.

Kaufliebhaber mache ich darauf aufmerksam, daß
schon in diesem Termine bei hinlänglichem Gebot
der Zuschlag erfolgt.

Neuende, 1896 Juni 13.

H. Gerdes,
Auktionator.

Unsere Dampfmühle und Sägewerk
find nächsten Montag und Dienstag, den 27. und 28. Juli, wegen Kesselreinigung nicht im
Betriebe.
Habben & Wiggers.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sachs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
MEY **Vorthellhafter als der Gebrauch leinener Wäsche.**
Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in Jever bei Carl Altona, Schlossstr., Andreas Flitz.

Seidel und Naumanns Nähmaschinen
empfehle für Familien-Gebrauch und Ge-
werbetreibende. Dieselben sind aus dem
besten Material gearbeitet und dadurch
erhalten Seidel & Naumanns Näh-
maschinen
eine unerreichte Haltbarkeit.
Welt über 1 Million Nähmaschinen ging
bis jetzt aus der Fabrik hervor, eine Zahl,
die bis jetzt von keiner andern Fabrik er-
reicht worden ist.
Vertreter:
Theodor Hartmann,
Franz Cammann Nachf.,
JEVER.
Direkter Bezug.
Stets ca. 25 Maschinen auf Lager.

Dalma
tödtet in drei Minuten alle
Fliegen,
Schnacken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma
gibt es nur in
mit 8
versieg. Flaschen
zu 30
und 50 Pfg.
Patentbeutel,
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pfg.
Zu haben in Jever bei
Franz Frerichs.

Bohne's Fresspulver

für Schweine, Rüge und Pferde,
bestes Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten.
Unübertroffenes Maspulver!

empfehlen
Bohne's Butterpulver
J. S. Bruns, Jever,
J. Albrichs, Jever,
J. W. Frerichs, Jever,
P. Koeniger, Jever.

Habe 3000 Strohdoden zu verkaufen.
Bohnenburg. H. Hovemann.

Pflüge,
Eggen, Walzen und sonstige Boden-
bearbeitungs-Geräthe.
Ich beschränke mich nicht auf den Verkauf der
Erzeugnisse einer einzelnen Fabrik, sondern liefere
das Fabrikat jeder bedeutenden Fabrik zu Original-
preisen und gewähre bei Barzahlung einen an-
gemessenen Rabatt.
Barel. **H. J. Ruchmann.**

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchen-
ungeziefer, Motten, Parasiten auf Haus-
thieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
übertriffen sicher und schnell jedwede Art von
schädlichen Insekten und wird darum von
Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine
Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der
Name „Zacherlin“.

In Jever bei Herrn F. W. Eilers.
In Carolinenfiel bei Herrn M. E. Tiers.

Hochfeine Fahrräder

modernster solidester Bauart, leichtester Gang. Pracht-
katalog gratis.

Einbecker Versandthaus
H. J. Ohnesorge, Einbed.

Beste Ringäpfel p. Pfd 40 Pfg. Friedr. Sieffen.
Alabaster-Probiraffinade, Kristallzucker empfehle
zu den bekannten billigen Preisen
Friedr. Sieffen, am neuen Markt.

Zwischenahner
Maschinentorf,

kohlehaltend, in durchaus trockener Waare, liefern
wir nach jeder Bahnstation.

Habben & Wiggers.

Gesucht.

Auf sofort 4 Zimmer- und Maurergefellen
und 3 tüchtige Arbeiter auf dauernde Arbeit.
Rüsterfiel. G. Kleyhauer.

Eine vornehme Frau.

Roman aus der Reihe von Karl Wartenburg.

(Fortsetzung.)

Linden war etwas kurzichtig, er erkannte nur die Umrisse der Gruppe, daran, daß die junge Frau, Mama Clotilde, die Baronin von Borthheim sein könnte, dachte er nicht im Entferntesten.

„Papa, Papa“, rief Klärchen ihm entgegen fliegend, „so komme doch, Mama Clotilde wartet schon.“ Der jungen Frau schoß alles Blut in die Wangen, sie zitterte und wagte kaum den Blick vom Boden zu erheben.

Linden kam näher und näher, endlich stand er vor ihr und — Clotilde — Frau von Borthheim — flog es in rascher Verbesserung von seinen Lippen. Linden war auf's Höchste überrascht, Vergangenheit und Gegenwart flossen in einander.

Die kleine betrachtete verwundert die beiden. Dieses stille, stumme Gegenüberstehen wollte nicht in ihr Köpfchen. „Aber, Papa, warum giebst Du nicht Mama Clotilde die Hand? Sie erzählt mir so schöne Geschichten und sie will auch meiner Anna“ — dies war ihre Lieblingsgrippe — „ein neues Kleid machen. Und dem Bells taufen wir zum Jahrmarkt ein neues Halsband; nicht wahr, Mama Clotilde?“ Und sie schlug fröhlich die kleinen Hände zusammen, während Bells, der seinen Namen nennen hörte, lustig bellend um das kleine Mädchen herum sprang.

Das Geflatter des Kindes hatte Linden wie der Baronin Zeit gegeben, sich etwas zu fassen. „Sie sind erst seit kurzem im Waldbade?“ fragte er und man merkte es ihm an, wie schwer ihm die alltägliche Frage wurde.

„Seit Anfang des Sommers“, antwortete sie und zerpfückte eine der Blumen, die ihr Klärchen gegeben hatte. „So lange schon?“ entgegnete er und wieder stochte das Gespräch.

„Ach, Frau Mathes, der schöne Citronen-Vogel“, rief Klärchen und sprang einem Schmetterling nach, während die besorgte Wärterin dem lebhaften Kinde nachsah.

Die beiden waren allein. Diesmal war es Clotilde, welche das Gespräch wieder aufknüpfte, indem sie ihm die Hand entgegenstreckte.

„Lassen wir die Vergangenheit ruhen“, sagte sie leise und mit einem wehmüthigen Lächeln, „und fragen wir geduldig das, was uns Gott auferlegt. Sie haben viel Schmerzlichendes erfahren.“

Wenn noch ein Rest von Bitterkeit in ihm war, so schwand er vor dem wehmüthigen Lächeln und vor den traurigen Worten der jungen Frau.

„Auch Sie haben die Bitterkeit des Lebens gekostet“, sagte er und sie hörte aus dem Tone seiner Stimme wieder jenen Klang heraus, der ihr einst in früheren Tagen, als sie noch seine Clotilde war, so unendlich wohl gethan, „auch Sie haben erfahren, daß wir die Thatfache unseres Daseins sehr theuer bezahlen müssen? Freilich, wer machte nie diese Erfahrung; nur wird sie dem Einen schwerer wie dem Andern.“

Da kam Klärchen in vollem Lauf zurück, Bells hinter ihr. „Der Citronenvogel ist fort in die weite, weite Welt. Komm mit, Mama Clotilde, nach Hause; ich will Dir meine Puppenstube und mein Bilderbuch zeigen — nicht wahr, Papa, Mama Clotilde geht mit?“

Clotilde bückte sich, verlegte und pfückte eine Blume ab, während Linden, die kleine emporhebend, sagte:

„Ich will Dich tragen, Klärchen, Du hast Dich müde gelaufen und siehst ganz erfrischt aus.“

So gingen sie eine Strecke nebeneinander, bis zu der Stelle, wo sich der Weg hinunter nach der Villa Borthheim abzweigte.

Hier reichte Clotilde dem Kinde die Hand zum Abschied. „Du willst nicht mit mir und Papa gehen“, sagte traurig die kleine, „ach, das ist nicht schon von Dir, Mama Clotilde.“

„Wir sehen uns morgen wieder, Klärchen“, antwortete die junge Frau, das Kind küßend, während eine Purpurröthe ihre Stirn und Wangen färbte.

Dann grüßte sie Linden mit einer stummen Verbeugung, die er ebenso stumm erwiderte und flog wie ein kleiner Vogel den Pfad hinab.

Weder sie, noch Linden hatten bemerkt, daß hoch oben am Waldbaum zwei Männer, die vor wenigen Minuten aus dem Busch getreten waren, diese Abschiedsszene beobachtet hatten.

Sie standen auf ihre Jagdgewehre gestützt und der Eine von ihnen hatte sein goldenes Vornion ins Auge geklemmt.

„Verdammt“, lachte er spöttisch, „mein armer Freund, der Vicomte von Martiniere, würde diese Situation außerordentlich finden. Ihre tugendhafte Koufine hat Fortschritte in der Kultur gemacht, ohne in Paris gewesen zu sein. Ein Reizbzwang mit ihrem alten Liebhaber und noch

dazu in Gegenwart des kleinen Balg. Was sagen Sie dazu, Vetter Johannes? Aber, bei dem Schatten des armen Martiniere, Sie schneiden ein Gesicht, vor dem man sich fürchten könnte. Bleiben Sie ruhig, diese Affaire werde ich mit ihr ins Reine bringen.“

„Und ich mit ihm“, fügte der Missionsvorsitzer mit einem Blick hinzu, der selbst den Baron verstimmen ließ, „ich werde ihn ruhig machen.“

Dann hob er die Fäuste und legte auf einen Vogel an, der vielleicht zwanzig Schritte entfernt in den Zweigen einer Birke saß.

„Soll ich ihn in den Kopf oder durch die Brust schießen?“ fragte er den Baron.

„Kopf“, antwortete Borthheim und richtete das Vornion nach dem Rothkehlchen, das, die Gefahr nicht ahnend, lustig sein Liedchen sang.

Johannes zuckte — dann knallte es — eine leichte Rauchwolke wirkte auf.

„Wahrhaftig den halben Kopf weggeschossen“, rief Herr von Borthheim aus, der nach der Birke zu gesprungen war, „sehen Sie“, und er warf dem Missionsvorsitzer den Vogel zu.

Johannes stieß den kleinen, blutigen noch zuckenden Körper mit dem Fuß in das Gbüsch, warf das Gewehr auf die Schulter und sagte:

„Kommen Sie — ich bin heute in der Stimmung, unsere Geschäfte in Ordnung zu bringen.“ Sie schlugen den Weg nach der Villa ein.

Die Mittags-Mahlzeit war vorüber. Clotilde hatte, Kopfweh und Ermüdung vorschüßend, sich in ihr Zimmer zurückgezogen, das zu ebener Erde neben dem Salon lag. Der Baron und Vetter Johannes waren beim Kaffee sitzen geblieben.

Borthheim hatte sich eine Vanilla-Cigarre angebrannt und hörte, in seinem Fauteuil liegend, aufmerksam dem Missionsvorsitzer zu, der sein Sessel dicht an den des Barons herangerückt hatte und mit leiser, aber eindringlicher Stimme sprach.

„So liegen die Dinge“, sagte er und strich sich mit der Hand das Haar hinter das Ohr zurück, „und ich wiederhole nochmals: geben Sie sich seiner Tauschung hin. Entweder Sie willigen ein, sich von Ihrer Frau zu scheiden oder Sie erklären Ihre Zinsohnen. Als meine Koufine mir die Verwaltung Ihrer Geschäfte bei meiner Ankunft hier übertrug, zeigte mir ein Blick in ihre Papiere, wie Ihre Finanzen standen. Meine Koufine hat schon einmal eine Schuld von zehntausend Thalern für Sie bezahlt. Ich sah voraus, daß Sie neue Anforderungen an Ihre Frau stellen würden und wollte ich nach Kräften vorbeugen, indem ich alle verfügbaren Gelder fest anlegte und wenigstens meine Koufine vor Ueberumpelungen schützte.“

Der Baron, welcher mit dem Gesicht halb abgewandt vor dem Missionsvorsitzer saß und die bläulichen Rauchwölken seiner Vanilla durch das offene Fenster hinausziehen ließ, drehte sich rasch in seinem Fauteuil nach dem Sprecher um.

„Vater Lamormain!“

„Ich bitte lassen Sie diese überflüssigen Bemerkungen“, antwortete Johannes scharf und streng, „was ich that, das that ich nicht meinetwillen, sondern um das Gut meiner Koufine nicht im Dienste der Sünde verschwenden zu lassen, sondern der heiligen Sache des Herrn zu erhalten.“

„Das heißt Ihrer Missionsgesellschaft“, fiel der Baron boshaft ein und warf die Cigarre durch das offene Fenster.

„Sie steht im Dienste der Kirche —“

„Und die Kirche, sagt Herr von Goethe“, unterbrach ihn bitter lachend der Baron, „hat einen guten Magen und kann viel unrecht Gut vertragen, warum nicht auch das Vermögen meiner Frau, von dem ich eigentlich die unbeschränkte Nutznießung haben sollte, wenn mein seliger Herr Schwiegervater nicht so ein Fälsch gewesen wäre und durch testamentarische Verfügung über seine Hinterlassenschaft mein gutes Recht gekürzt hätte.“

Johannes zuckte mit den Achseln.

Von Ihrem Standpunkte aus mögen Sie nicht Unrecht haben, indessen ist es nun einmal so und ich würde eine Sünde begehen, wenn ich diesen sichtbaren Wink der Vorsehung, irdisches Gut zur Verherrlichung der Kirche zu gewinnen, nicht beachtete. Doch Ihre Unterbrechungen lenken uns bloß von unserem Zwecke ab, darum bitte ich Sie, mich ruhig anzuhören.

Mein Vorschlag geht dahin: Sie erklären notariell in eine Scheidung von Ihrer Frau zu willigen und reichen zugleich die Scheidungsklage ein — an Gründen wird es Ihnen ja nicht fehlen — und Clotilde übernimmt dagegen nicht nur Ihre Wechselschulden, sondern zahlt Ihnen auch noch haar dreißigtausend Thaler aus.“ Der Baron stand auf und ging einige Male lebhast im Zimmer auf und nieder. Dann blieb er vor

Johannes stehen und den Missionsvorsitzer mit einem forschenden Blicke messend, lächelte er ironisch:

„Dreißigtausend Thaler! Mehr bin ich Ihnen nicht werth, kleiner Schäfer?“

Johannes zuckte stumm die Achseln.

„Ist das ihr letztes Gebot?“ fragte dann der Baron.

„Mein letztes.“

Borthheim lachte bitter auf.

„Nun bei Gott, das Rechnen haben die Frommen immer verstanden. Sie wissen, daß mir das Messer an der Kehle steht und sie fahren saust mit der Klinge über meine Gurgel. Aber wie nun, wenn ich auf Ihr Gott wohlgefälliges Gesicht nicht eingehe, wann ich Ihre Pläne meiner Frau auseinander setze, wenn ich erkläre zu bereuen, ein anderer Mensch zu werden. He?“

Ein verächtlicher Blick des Missionsvorsitzers streifte den Baron.

„Sie wissen am besten, daß Ihnen alles das nichts hilft. Was meine Pläne anlangt, so kennt meine Koufine diese. Sie weiß, daß ich für eine Trennung ihrer Ehe bin, denn ich habe ihr selbst zuerst den Gedanken eingegeben, sobald ich auch nie ein Hehl daraus gemacht, daß es mein lebhaftester Wunsch ist, die reiche Habe, mit welcher der Herr meine Koufine bedacht, für die heilige Sache der Kirche verwendet zu sehen. Was Ihre Neue betrifft, so glaubt Sie Ihnen nicht, das werden Sie sich selbst sagen und schließlich werden Sie nichts erreichen, als daß Ihre Frau diesem — Linden, diesem Menschen, den sie heute noch mehr Grund zu hassen haben, in die Arme treiben.“

Der Baron senkte den Kopf.

Diesem frommen Manne war er nicht gewachsen. Das fühlte er. Die geistige Ueberlegenheit Johannes machte sich dem Baron gegenüber auch heute wieder geltend.

„Sie nehmen also meinen Vorschlag an?“ fragte nach einer kleinen Pause der Missionsvorsitzer.

„Was bleibt mir anders übrig.“ Lachte mit einem verzweifelten Humor der Baron, „nur bitte ich Sie noch darum, mich alle Tage in Ihr Gebet einzuschließen.“

Johannes erob sich.

„Ich werde die nöthigen Dokumente aufsetzen“, sagte er, „die Sie dann vor dem Notar unterzeichnen. Nur das Geld flüssig zu machen, muß ich auf einige Tage nach Leipzig reisen. Beobachten Sie während dieser Zeit meine Koufine aufmerksam. Und nun Adieu, die Post zur nächsten Eisenbahnstation geht in zwei Stunden ab und ich habe noch meine Vorbereitungen zu treffen.“

Der Baron blieb allein im Salon.

„Ich will froh sein“, sagte er, „wenn ich wieder in Homburg bin. — Wie melancholisch und tragisch ist doch alles hier in diesem Thüringen. Ich komme mir selbst wie ein Romanheld vor und sterbe dabei vor langer Weile.“

Er starrte, das Vornion ins Auge geklemmt, durch das Fenster auf die Straße. Ein hübsches Bauernmädchen mit einem Korb ging vorüber; sie trug einen rothen Friesrock und ging barfuß.

„Sieh da, eine kleine Bäuerin — und ein ganz allerliebster Geschoß, mit Füßchen wie Aisenbrödel.“

Er nahm seinen Hut, warf einen Blick in den Spiegel und verließ, eine Arie aus Zampa kräckernd, den Salon, dem Mädchen folgend, das den Weg hinauf zum Walde eingeschlagen hatte.

Die Nacht war still und dunkel. Kein Laut stieg empor von der schlummernden Erde, nicht einmal den fernsten Ruf eines Hirsches aus den Wäldern oder den unheimlichen Schrei einer Gule hörte man.

Es war so recht eine Nacht wie zum Brüten und Denken geschaffen, in der kein Geräusch der Außenwelt den Geist in seiner geheimnißvollen Arbeit störte.

In seinem einsamen Zimmer saß Viktor am Tisch und schrieb. Die Thür des antiken Schlafgemachs war halb geöffnet und nur das aufmerksame, leise Gehör des Vaters vernahm die leichten, regelmäßigen Athemzüge Klärchens, die mit in einander gefallenen Händen den süßen, heiligen Schlaf der Kindheit schlummerte.

Das, was Viktor schrieb, war ein Brief, an den alten Regisseur des Stadttheaters gerichtet, der vor sechs Jahren Zeuge seiner Verlobung mit Adele gewesen war und der die Begebenheiten kannte, die diesem Schritt Viktors vorhergegangen waren.

„Glauben Sie, mein väterlicher Freund, so begann der Brief, an die Auferstehung der Todten? Mir ist das Wunder begegnet und hat mein ganzes Wesen in eine Aufregung verfaßt, die ich längst überwunden zu haben glaubte.“

Sie wissen, wie ich meine erste Liebe begraben habe, begraben unter jener Tanne des Friedhofs, unter deren Zweigen Sie so manchmal mit mir gestanden haben. Sie wissen, wie ich Ihnen eines Tages an diesem Hügel sagte: Hier ruht Clotilde Weber. Sie saßen mich bestürzt an, wie einen Wahnsinnigen, erwiderten aber kein Wort

Selten ist wohl ein Mensch in einer solchen Gemüthsstimmung gewesen wie ich in jener Zeit. Es war keine Gallination, keine Sinnesstörung, es war etwas anderes, ein mir selbst unerklärliches Gefühl.

Ich wollte, ich konnte nicht glauben, daß die Clotilde, die ich geliebt, das Weib eines anderen, das Weib jenes Barons von Bortheim werden könnte, dessen ganzes Gold nicht hinreichte, seine besessene, niedrige Seele zu verhüllen.

Mein Kopf und mein Herz bäumten sich dagegen auf, mein Stolz knirschte bei dem bloßen Gedanken daran und meine Liebe zitterte, sie zitterte, wenn sie sich Clotilde durch diese Ehe entzieht, entweicht dachte, in demselben Pfuhl der Niedrigkeit und Gemeinheit herabgezogen, in welchem dieser Bortheim mit so viel thierischem Behagen herumkriechen. Und da geschah das, was Ihnen als die Ausgeburt eines überspannten Gehirns vielleicht erschien.

Es prägte sich meinem Geiste die fixe Idee ein, daß Clotilde mit mir gestorben sei und ich sie dort an dem Fuße der Tanne an dem Novembermorgen, an welchem wir Abelens Mutter zur Ruhe trugen, begraben habe.

Giebt es ein Ahnungsvermögen, das uns die Nähe von Personen verräth, mit denen wir einst in innigen Beziehungen standen? Ich habe noch nicht ernsthaft genug über die Sache nachgedacht, obwohl ich gerade sonderbare Erfahrungen in dieser Richtung gemacht habe.

Aber vor einigen Tagen tauchte plötzlich, ich war allein und es war Abend, die Erinnerung an Clotilde wieder in mir auf — und kurz darauf wurde ich sie wirklich, entdeckte in ihr die unbekante Freundin meines Klärchens, von welcher mir die kleine seit einer Woche unaufhörlich vorgeplaudert hatte.

Aber ach, lieber Freund, wenn sie auch mir gestorben war, Clotilde war nicht tot, sie hat gelebt und diesem Leben ihren Tribut gezahlt. Sie muß sehr unglücklich in dieser Ehe gewesen sein.

Im ersten Augenblick empfand ich ein Aufsteigen jener Bitterkeit, die mich überkam, als das unselige Mißverständnis mit dem Diadem uns trennte; wie ich aber ihre umflorten Augen, den Stempel des Schmerzes erblickte, welchen die verflochten sechs Jahre auf ihre Stirn gedrückt haben, da schwand dies Gefühl und Empfindungen, die ich längst abgestorben glaubte, wurden wieder lebendig.

Ich mache in diesem Augenblick eine Erfahrung an mir, von der ich nicht weiß, ob ich sie für ein Glück oder Unglück betrachten soll. Ich altere, aber das Herz hält nicht gleichen Schritt, es bleibt jung und noch empfänglich für die Leidenschaften der Jugend.

Ich weiß jetzt, warum mich in letzter Zeit die politischen und sozialen Kämpfe so ermüdet und doch so unzufrieden ließen, daß ich froh war, als ich fort aus der Hauptstadt mit meinem Kinde allein in grünen, wälderreichen Thälern war. Mir fehlte nach diesen aufreibenden Kämpfen das sanfte Lächeln Abelens, ihre weiche Hand, die sich beruhigend auf meine heiße Stirn legte und das aufgeregte Gemüth in seine Harmonie zurückbrachte.

Klärchen allein erquicht nicht. Aber das Kind konnte die Atmosphäre der Stadt nicht länger ertragen, ihre Nerven verlangten eine reinere, frischere, mildere Luft.

Ich flüchtete mit ihr hierher, wo ich nun sie, Clotilde traf. Klärchen liebt die Baronin leidenschaftlich. Sie nennt sie nur ihre Mama Clotilde und war ganz unglücklich, als Mama Clotilde heute Vormittag nicht mit in unsere Wohnung kommen wollte. Morgen soll ich sie wiedersehen.

Es liegen mir so viele Fragen auf dem Herzen und ich gestehe Ihnen, daß ich ungeduldig der Stunde entgegenstehe, wo ich ihr wieder begegne. Wie ich zufällig heute von meiner Wirthin höre, soll auch der Baron anwesend sein. Der Mensch war mir von jeher verächtlich. Ich möchte nicht mit ihm zusammentreffen. . .

Der Morgen, von welchem Viktor in dem Brief an seinen alten väterlichen Freund gesprochen, kam. Genau um dieselbe Stunde, an derselben Stelle, wo sie sich gestern getroffen, begegneten sich Viktor und Clotilde auch heute.

Klärchen war auch wieder zugegen. „Aber heute kommst Du mit, Mama Clotilde“, rief sie, „meine Puppenstube ist aufgeräumt und die Anna und Bertha haben ihre neuen seidenen Kleider an.“ Dann warf sie sich mit Welly in das warme, duftende Gras der sonnigen Halde und trieb allerlei Nuthwillen.

Clotilde saß auf der Anhebant, während Viktor an dem Stamme einer Birke lehnte, die mit ihren Zweigen das Klärchen beschattete.

Die erste Frage, die er an sie richtete, war nach dem Baron, ob es wahr, daß er anwesend sei.

„Ja“, sagte sie leise und das Gesicht zur Erde senkend, „und auch mein Vetter Johannes.“

„Der Pfarrvikar?“ fragte Vikten und eine Wolke verdußte seine Stirne.

„Er ist jetzt Missionsvorleser“, antwortete Clotilde, „und er kam auf meine Bitte.“

„Sie lieben ihn kommen — Sie, Clotilde — Frau Baronin?“ verbeugte sich Vikten rasch, „Sie, diesen frommen Schleicher, diesen Menschen, der die Liebe auf den Lippen und den Haß im Herzen trägt.“

(Fortsetzung folgt.)

2. Spiekerogger Fremden-Verzeichniß.

Regierungshauptkassenbuchhalter Niemeier mit Frau und Tochter, Hannover. Kfm. Graue, Landwirth Seefam, Kfm. Junge Bremen. Hofbuchhändler Schwarz, Oldenburg Klempner Hiden, Gens. Unternehmer Hoff, Wangeroo. Kfm. Borwowski und Sohn, Berlin. Kgl. Forst-Assessor Friedrichs, Köttingen. Pastor Bargmann, Wangeroo. Viehkauf Heidmüller, Papenburg. Frau Aufes, Schüler E. Aufes, Norden. Rechtsanwält Noltenius mit Sohn, Bremen. Apotheker Naabe mit Frau, Lehe. Kapitän Ottmanns, Boistrath Hilcher, Oldenburg Frau Hinrichs mit Tochter und 2 Söhnen, Gens. Kfm. A. Watscheidt mit Frau, Dresden. Rentant Dormann, Dortmund. Marie Scholz-Stouanowski mit Tochter Helene, Strebowski. Primaner Ernst Kiese und Fritz Rosenbach, Göttingen. Frau M. Nishmann, Agnes Nishmann, Kurt Nishmann, Hannover. Eis-Telegr.-Inspektor Nechl und Sohn, Esfurt. Kapitän Voßhoff, Jemgum. Wertmeister Langhoff und Sohn, Halberstadt. Schulinspektor Heintzel mit Tochter und Nichte, Therese Claus, Anna Claus, Hans Claus, Braunschweig. Frau Albers, Kaufmann H. Behrends nebst Frau und Sohn, Gesehmünde. Frau Sophie Jauer, Hannover. Mechaniker H. Vollhaber mit Sohn, Esfurt. Kaufm. Carl Freitag mit Frau und Sohn, Eisenbahn-Haupt-Kassier W. Schwarz mit Frau und 2 Kindern, Magd. burg. Fr. Louise Olivet, Elisabeth Hofmann, Elisabeth Denike, Cella. Lehrer Staacke, Kfm. Eduard Hoff mit Frau, 3 Söhnen und 1 Tochter, Frau Anna Vießer und Sohn, Frau Ellenbahn-Redaktions-Bevfor Nolting und 2 Kinder, Pastor G. Böttcher mit Sohn, Lehrer Schünhoff, Hannover. Fabrikant Eugen Suhl, Frau Balbannus mit 3 Kindern, Valer Sanders, Berlin. Oberlehrer H. Vogt und Frau, Langenfelde. Frau Pastor Nolting Nischen. Lehrer F. Nehme mit Sohn, Talle. Fr. Louise Duenemann, Oldenburg. Fr. Maria Wagner, Großenheide. Frau M. Gardecke, Stettin. Bäckermeister H. Sandstedt mit Sohn, Zwischengah. Steinhauser Th. Delerich, Jödenbüren. Fr. G. Labris, Bremen. Doktor Meir, Wangeroo. Fr. M. Willen, Fr. M. Franzen, Gens. Pastor Brackebusch, Braunschweig. Pastor Jansen, Behndorf. Oberlehrer Bierhorst mit Sohn, Oldenburg. Dr. med. Schendel mit Frau, Fr. M. Sandwisch, Berlin. Landrath Eigelhardt mit Frau, 2 Kindern und Mädchen, Lüneburg. Fr. H. und M. Hübbe, Hamburg. Rentier H. Janssen, St. Franzisko. Antierichter Heyer mit Frau, 3 Kindern und Dienstmädchen, Sekretär Hölcher mit Frau und Sohn, Hannover. Lehrer G. Bohnhagen mit Frau Ler. Bank-Kontrollor Döring und Frau, Oldenburg. Rentier H. Sieburg Bankow. 6 Geschwister Classen, Erzieherin Louise Richter, Hamburg. Eisenbahn-Bauinspektor Georg Lucas mit Frau und Sohn, Dresden. Fr. M. Peters, Dormumerfeld. Dora Wacker, Gens. Karl Krause, Bittow. Frau Wittwe Harns, Wittmund. Tomma Otten, Jödenhausen. Frau E. Engelhardt, Wolfsgaßen. Sekretär J. Spenger, Duisburg. Heino Heyn, Werd.-Alt.-Deich. W. Mariens, Seim. Fr. Marie Wppen, Werdumer. Alt.-Deich. Fr. M. Mariens, Fr. S. und H. Peters, Werdum. Fr. M. Heßen, Edersee. Regine Klinge, Alt-Werdumer-Grashaus. B. Mariens und Frau, Müller Sterrenberg Ede Janssen und Frau, Landwirth E. S. Edgards, Serient. Fr. Adele Niesen, Fr. Tomma Ditz, Fr. Helene Niesen, M. und H. Meppen, H. Ditz, Werd.-Alt.-Deich. Fr. Marie Heßen, Landwirth W. F. Wammen, H. Heßen, H. Janssen, Edersee. Kapitän Boen, Wilhelmshaven. E. Gents, Nordverduin. Kfm. H. Mariens, Werdum. Landwirth H. Wammen, Edersee. D. Janssen, Boissenhausen. J. Janssen, Hufmans. Lehrer H. G. Schlee, Nordverduin. Lehrer Brobbel, Altharlingerfeld. Kapitän Wammen, Papenburg. Kapt. Meyer, Edersee. — Bis 20. Juli: 679 Personen.

9. Langeogger Fremden-Verzeichniß.

Major Schapper mit Frau und Bed. Mch. Fr. S. Lamberti, Schoo. Kfm. H. Gerling mit Gem. und Kind. Wwe. G. W. Gerling m. Tochter. Oberingen. J. Overhoff, Köln. Frau B. Achilles, Fr. Achilles, Watenbüttel. Molkereidirektor E. Schäfer m. Fam., Hameln. Schüler H. u. E. Andree, Oldenburg. Archt. Ghdolf m. Gem., Frau S. Hoffmann, Goslar. Oberl. Dr. Flemming, Eichwege. Wwe. A. Neuhans m. 2 Kind., Frau Maurermeister. Kölling m. S., Frau Gymnasiall. Dr. Dünkelmann m. 5 Kind., Frau B. Jacobs m. drei Kind. u. Bed., Frau Dr. med. D. Fromme m. 5 Kind. und Bd., Frau D. Grieme, Frau Dr. med. Degener m. Tochter, Kfm. N. Müllershausen m. Fam., Lehrerin A. Behmann, Lehrerin M. Behmann, Fr. A. Behmann Frau D. Nuyter m. Kind. u. Bed., Lehrer A. Helmke m. Gem., Frau J. Ahrens, Frau G. Talla, Bremen. Apoth. C. Benz m. S., Lehrerin H. Capelle, Fr. S. Capelle, Ingen. Benzinger, Antsr. Dr. jur. von Fering m. Gem. u. Fr. T., Frau Landr. van Veek m. 3 Töcht., Hannover. Hauptm. von Windheim m. Fam. u. Bed., Colmar i. G. Frau Justiz. L. Kuhn m. Fr. T. u. S., Braunschweig. Gerichtsschre. Krämer m. Gem., Postm. Mulert m. Fam., Meppen. Frau A. Jacob, Jöhrh. Frau Stadtr. Dr. Nothe, Dresden. Johanne Arends, Neuenhaus i. H. Kfm. J. Gullmann, Propriet. Jährenkamp. Varel. Kantor D. Hoarese, Fellingbofel. Lehrer Henning-Wolgaß. Lehrerin Ch. Behrens, Dsna-

brück. Fr. A. Behrens, Müst. Fr. Cl. Schäfer, Frankfurt a. M. Wwe. M. Voigt m. T., Quedlinburg. Hofrath Dr. Förslemann, Leipzig. Geh. Reg.-Rath Dr. Bilger m. Gem., Frau Generalin von Dewik, H. Goldschmidt, Berlin. Kfm. A. Bracht, Necklinghausen. Ingen. Hellweg, Frau Pastor Hellweg, Fr. Hellweg, Hamburg. Kfm. J. W. Overhoff, Traben. Lauer, Kfm. Schmus-Koebig, Trier. Lehrer Schmidt, Cassel. Lehrer Jahn, Halle. Pastor A. Bleske, Inspekt. Vollenbach, Antsr. Auguste Müller, Ottersberg. Kfm. C. Naumann m. Gem., Penig i. S. Fr. Naumann, Sonderhausen. Frau Generalin Köpfe m. Fr. T., Fr. G. Hirschberg, Fr. H. Hirschberg, Fr. M. Hirschberg, Fr. G. Hirschberg, D. Hirschberg, T. Hirschberg, M. W. von Schidfus u. Neuborf, Gymnasialf von Schidfus u. Neuborf, Charlottenburg. Antsr. Brachwitz m. Fam., Ludau. Pastor J. Hilbert, Sagan. Ober-Präbikale. Baushmidt m. Fam., Dresden. Fr. E. Schirmer, Kyritz. Pastor Simenb, Braunschweig. Gymnasialf. Lic theol. D. Meisel, Schleiz. Oberinspiz. Erster Staatsanwalt Dr. Wühr m. Gem. u. Sohn, Dresden. Hilfsgeistl. Pfister, Nürnberg. Superint. Spies m. Gem., Mühlheim. Kfm. B. Gerdes, Norden. Superint. C. G. Bock, C. Schumacher, Gens. Frau J. Michel, Frau Land-Gen.-Rath Theodor m. 2 Kind. u. Bed., Detmold. Kfm. A. Krause-Bilow, Frau Schulinsp. Köpfe m. 3 Kind., Bremen. Fräul. G. Müller, Helmstedt. Viehwed. G. Hinrichs, Stralsburg. Militär G. Otten, Wilhelmshaven.

Kammergerichtsrath C. Nabe, Anna Stroheim, Berlin. Frau von Düring mit 4 Fr. Töchtern, Fr. E. Köpfe, Dr. Carl Gutschow mit Fam., Hamburg. Prof. Dr. Fröhlicher mit Gem. u. Fr. T., Dresden. Lieutenant von Hennig, Braunschweig. Frau Rittm. M. Tundermann mit S., Glogau. Gymn.-Lehrer A. Hühlig, Fabrikant Hufte, Lehrer Reichardt, Leipzig. Rechtsanwält Dr. Warthausen, Gymn.-L. Dr. Th. Achelis mit Fam., Kfm. H. Heinde mit Fam. und Bed., Frau Dr. Nide mit Kind. und Bed., F. J. Hagungs Bremen. Kfm. H. Heeren, Steuerhup. Pich, Frau Struch, Kapt. Steffens, G. Steffens, Fr. Heeren, Cath. Heeren, Neuharlingerfeld. Rentier F. Bremer, Firlenau. G. W. der, Schüler E. Aufes, G. Müller, Frau Aufes, Lehrer G. Agence, Norden. Fr. H. Haller, Ministerialrath Dr. H. H. H. Fr. A. Eggert, Oldenburg. Portp.-Führer. Bodemann, Frau Rath Dr. Bodemann, J. Schmilinsky mit Fam., Hauptm. a. D. G. Noldeck mit Fam., Lieut. de Bruyn-Duboter mit Gem., Hannover. Wwe. E. Meyer mit S., Kaiserlautern. Frau Bode, Kfm. C. W. Andree, Kfm. B. Ditten, Lehrer B. Mönthorst, Kfm. Heide, Witten. Albrecht. Rühstunck, Poppe mit Gem., G. Henschen mit Gem., J. Mammen mit Gem., G. Schmedding mit Gem., Denter mit Gem., Fr. C. Denter, Fr. Jda Hoot, Fr. J. Wigan, Postalfist. Leich mit Gem., W. Stephan, Frau Brille mit T., Postalfist. Bögemann, Frau Cordes, Wilh. Janssen mit Gem., Klinkenberg mit Gem., Königl. Antl. C. E. Mertz, Meyer, Red. M. Straube, Gafino. Joh. Nodenbach, Joh. Weiting, W. Weiting, Gens. Bruns, „Zur Sonne“. Fr. J. Eggerts, Carolinenfeld. Bärendamant. Haberkamp, Obahausen. Hauptl. Dieskau mit Gem., Althabenden. Mauer F. Leih, Münden. Michelsen jr., Brooklyn. M. Helms m. S., Rönnebeck. Lehrer C. Wirtenberg mit Gem., Kfm. G. Siemens mit Gem., Eggelingen. Fr. T. u. H. Siebels, Hammerhans. W. Weinertz, Cella. Frau Harbes, Edersee. Angemeldet bis zum 19. Juli 1400 Personen, gegen 1086 in voriger Saison.

Berechnung der Durchschnittspreise des Getreides und sonstiger Naturalien für Juni 1896.

Gegenstände	pro 100kg	Durchschn.-Pr. in den Markorten			
		Mülich	Emden	Leer	Norden
		Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
Weizen .	gut	—	14,55	15,20	—
	mittel	—	13,70	14,80	—
	gering	—	—	14,40	—
	gut	—	12,66	12,58	13,60
Roggen .	mittel	—	—	11,58	13,20
	gering	—	—	13, —	—
	gut	—	—	12,65	11,80
Gerste .	mittel	—	—	11,90	11,20
	gering	—	—	—	10,80
	gut	—	—	11,70	10,80
Hafer .	mittel	—	—	11,23	10,40
	gering	—	—	—	10,30
Erbsen (3. Kochen)	—	22,25	17,90	25, —	—
Bohnen (Speise)	—	25, —	26,50	19,50	—
Linsen .	—	47, —	39, —	38, —	—
Erbsen (Kartoffeln)	—	9,69	5,25	5,25	7,70
Stroh: Nichtstroh	—	5,75	2,88	4,75	—
Krautstroh	—	5, —	—	4,25	—
Heu	—	6,50	5,88	4,75	—
Rindfleisch: Rente	1 kg	1,45	1,65	1,25	1,45
Bauchfleisch	—	1,20	1,35	1,15	1,25
Schweinefleisch	—	1,13	1,20	1,25	1,25
Rohfleisch	—	1,20	1,45	1,25	1,35
Hammelfleisch	—	—	—	—	—
Ger. hief. Speck	—	1,25	1,25	1,25	1,15
Er-Butter	—	1,32	1,75	1,85	1,41
Er	60 St.	2,49	2,85	2,85	2,21